Mittwoch, 3. Mai. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 9716. 1876.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M., durch die Post bezogen 5 M. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰ — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wiesbaden, 2. Mai. Dem Vernehmen des „Rheinischen Curier" zufolge, wäre der bisherige großherzoglich hessische Ministerial-Director des Innern, Frhr. v. Starck, zum Nachfolger des Minister-Präsidenten Hoffmann bestimmt.

Paris, 2. Mai. Wie es heißt, sind mehrere Personen von hier als Zeugen in den demnächst vor dem Staats-Gerichtshof in Berlin beginnenden Verhandlungen gegen den Grafen Arnim nach Berlin citirt worden, darunter auch der Graf Guido Henkel v. Donnersmarck.

Brüssel, 2. Mai. In der heute stattgehabten Generalversammlung der Actionäre der Banque de Belgique wurde beschlossen, daß der Gouverneur und der Verwalter der Bank nur gegen Zahlung von 2 625 000 Frcs. aus ihrer Verantwortlichkeit wegen der vorgekommenen Defraudationen zu entlassen seien.

Madrid, 2. Mai. Bei den gestern eröffneten Conferenzen mit den Delegirten von Navarra und der baskischen Provinzen erklärte der Minister-Präsident Canovas del Castillo, die Frage der Fueros müsse jetzt zu einer endgültigen Lösung gelangen und die baskischen Provinzen und Navarra müßten wie die anderen Provinzen an der Conscription und an den Staatsabgaben theilnehmen. Den Delegirten wurde auf ihr Verlangen zur Abgabe ihrer Erklärung eine Frist bis zum 7. d. Mts. gewährt.

Bukarest, 2. Mai. Der Senat hat sich constituirt und den Metropoliten zum Präsidenten gewählt; 8 Senatoren, deren Wahl in den Abtheilungen beanstandet worden war, wurden durch die die Majorität habende Opposition von der Theilnahme an der Wahl des Bureaus ausgeschlossen, obschon die Illegalität ihrer Wahl noch nicht festgestellt ist.

Abgeordnetenhaus.

46. Sitzung vom 2. Mai.

Auf der Tagesordnung steht in erster Linie die Vereidigung derjenigen Mitglieder, die den verfassungsmäßigen Eid noch nicht geleistet haben. Der Vertreter des zweiten schleswigschen Wahlbezirks Abg. Lassen hat an den Präsidenten ein Schreiben gerichtet, in welchem er erklärt, daß er mit Rücksicht auf Art. V des Prager Friedens, welcher die Rückgabe einiger nordschleswig'schen Distrikte an Dänemark vorbehalte, als Vertreter dieser Bezirke den Eid auf die preußische Verfassung nicht unbedingt leisten könne und deshalb sein Mandat niederlege. — Nach erfolgter Vereidigung mehrer Abgeordneten geht das Haus zur dritten Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Uebertragung der Eigenthums- und sonstigen Rechte des Staates an Eisenbahnen auf das deutsche Reich über.

Abg. Hänel: Als Resultat der bisherigen Debatte ist zu constatiren, daß auch der eifrigste Freund der Vorlage nicht wird behaupten können, daß durch den einseitigen Uebergang preußischer Eisenbahnen auf das Reich an irgend welchem Punkte das wirthschaftliche Problem, welches uns im Eisenbahnwesen gestellt ist, gelöst sei. Ja, anstatt größere Klarheit zu erlangen über das Programm, wie den Mängeln des Eisenbahnwesens in Deutschland abzuhelfen sei, sind wir durch die Vorlage nur in viel größere Unklarheiten hineingerathen. (Sehr wahr!) Die Frage, welches das beste, das natürlichste Tarifsystem sei, wird durch diese Vorlage absolut nicht berührt und Niemand hat es auch nur versucht, uns Auskunft darüber zu geben. Auch über die Frage, wie wir zu einem Ineinandergreifen der Fahrpläne mit gleicher Erwägung der Interessen des durchgehenden wie des localen Verkehrs gelangen werden, haben alle Freunde der Vorlage sich gründlich ausgeschwiegen. Wenn also die Bevölkerung an unsere Debatte die Erwartung geknüpft hat, daß sie über die Abhilfe der Mängel im Eisenbahnwesen aufgeklärt werde, daß sie ein Programm über die künftige Verwaltung unseres Eisenbahnwesens erhalte, so ist sie vollkommen enttäuscht werden. (Sehr richtig! links.) Die Erörterung der Frage hat vorzugsweise die politischen Gesichtspunkte ins Auge gefaßt und so werden Sie mir nicht verdenken, wenn auch ich die wirthschaftliche Seite der Frage dem gegebenen Beispiele folgend zurücktreten lasse und mich wesentlich an die politische Seite halte. Die ganze Vorlage ist unter der ehrwürdigen Firma der Stärkung des Reichs und der Reichsverfassung aufgetreten. Das nöthigt zur gründlichen Ueberlegung. Wenn aber irgend welcher Factor im Reiche oder im Einzelstaat sich einbildete, aus unserem ablehnenden Votum eine Stütze dafür zu gewinnen, daß er Widerstund leisten könne gegen die Durchführung der Reichsverfassung, so würde er sich, soviel dies meine Partei betrifft, nur eine schmähliche Enttäuschung bereiten. (Links: Sehr richtig!) Niemand kann mehr als wir dafür eintreten, daß die Verfassung, Gesetz und Recht des Reiches energisch durchgeführt werden. Wenn man aber vielfach behauptet hat, die Aufsichtsrechte des Reiches seien verfassungsmäßig dahin beschränkt, daß ihm nur eine mittelbare Aufsicht zustehe, so leugne ich dies schlechterdings. Die Grenze besteht verfassungsmäßig nur darin, daß die Aufsichtsrechte des deutschen Reiches nur im Interesse des allgemeinen Verkehrs und der Landesvertheidigung auszuüben sind. Das Reich hat das Recht, die Grenzen der Aufsichtsrechte über die Privatbahnen abzumessen, ebenso wie dies dem Einzelstaate über die in seinem Gebiete befindlichen Bahnen frei steht. Weiter aber, behaupte ich, ist das Reich verfassungsmäßig zur Aufsicht über die Staatsbahnen berufen in dem nämlichen Maße, wie bis jetzt der Einzelstaat zur Aufsicht über die Privatbahnen in seinem Gebiete berufen war. Hiernach wird über die politische Stellung unserer Partei in dieser Beziehung kein Zweifel mehr erhoben werden können. Es fragt sich, ob der uns gemachte Vorschlag der richtige Weg sei, um die Durchführung der Reichsverfassung zu verbürgen, ob er nicht vielmehr nicht blos Interessen, sondern auch Rechte des Reiches verletze. Und ich muß sagen: das uns vorgeschlagene Mittel widerspricht der Reichsverfassung. (Hört! links.) Der Reichskanzler hat zu meiner großen Freude ausdrücklich und im Gegensatze zum Abg. Lasker anerkannt, daß um die preußischen Bahnen auf das Reich zu übertragen, eine vorgängige Ermächtigung durch den preußischen Landtag nicht nothwendig sei, und hat auf ein Expropriationsgesetz hingedeutet. Ich gehe gar nicht so weit. Hier sollen die preußischen Bahnen dem Eigenthum nach übertragen werden, das gebe ich zu. Allein wenn die Maßregel, wie behauptet wird, nothwendig d. h. politisch nothwendig, also die beste, durchgreifendste, sicherste Maßregel zur Durchführung der Reichsverfassung ist, dann liegt die Ermächtigung zur Uebertragung in der Reichsverfassung selbst sonst wäre diese ein leeres Nichts. Wenn Sie also trotzdem noch eine Ermächtigung fordern, so ertheilen Sie nur eine Instruction an die preußischen Mitglieder des Bundesrathes. Mit welchem Scheine der Billigkeit wollen Sie jedem anderen Staate denselben Vorgang abschneiden, sei es für diese Eisenbahnfrage, sei es für eine andere wichtige Maßregel der Reichspolitik? Dies anerkennen, hieße doch die Politik des Reiches aus dem Centrum in die Peripherie verlegen, den Bundesrath als organische Einrichtung vernichten, d. h. dem Resultat nach den Reichstag auseinander reißen. Dies liegt auf der flachen Hand. Sie treiben einen gefährlichen Keil in den Organismus unseres Reiches hinein. (Sehr richtig!) Wenn wir hier die richtige Grenze nicht festhalten in Zeiten der Ruhe und normalen Entwickelung, dann können uns aus einer Verrückung dieser Grenzen in entscheidenden Krisen die schlimmsten Folgen erwachsen und das, wovon Sie glauben, daß es zu einer Stärkung des Reiches führe, kann in dem schließlichen Resultat zur äußersten Schwächung und zur gänzlichen Zerrüttung desselben führen. (Widerspruch und Zustimmung.) Der Abgeordnete Lasker sagte, die Vorlage sei nur ein erster Schritt, das Reich werde Einsicht genug haben, auf dem Wege innezuhalten, wenn es erkennt, daß der Schritt gefährlich sei. Ich halte dies für durch und durch unrichtig. Dieser erste Schritt muß mit Nothwendigkeit zu den anderen, weiteren Schritten führen, die in demselben thatsächlich enthalten sind. Nach dem Erwerb der preußischen Bahnen werden die Reichsbahnen entweder eine Unterbilanz oder eine Ueberbilanz im Verhältniß zu dem Anlagecapital gewähren. Der letztere, bei weitem unwahrscheinlichere Fall führt offenbar dazu, daß die Eisenbahnen des Reiches denjenigen Staaten, die ihre Staatseisenbahnen nicht abgetreten haben, eine höchst unverdiente Surplus-Rente zuweisen. In dem viel wahrscheinlicheren Fall einer Unterbilanz aber werden die Staaten, welche die Last ihres eigenen Eisenbahnwesens zu tragen haben, außerdem aber noch die Last der Reichseisenbahnen für ihren Theil mit übernehmen müssen. Das ist aber ein Zustand, der als harte Unbilligkeit empfunden werden wird. Noch viel stärker treten diese Mißstände hervor, wenn Sie sich an den ferneren Ausbau des Reichseisenbahnsystems wagen wollen. Wir wissen ja, daß das preußische Bahnsystem, Privatbahnen und Staatsbahnen zusammengerechnet, weitaus nicht die Ausbildung erlangt hat, wie die Eisenbahnen aller übrigen bedeutenderen Staaten. Jede neue Anlage also wird nothwendig eine Bevorzugung der preußischen, der nordöstlichen Grenzgebiete sein. Soviel ist klar: Von diesem einfachen, wirthschaftlichen Gesichtspunkte muß die ganze Vorlage dahin führen, auch sämmtliche übrigen Staatbahnen in Deutschland auf das Reich zu übertragen, oder Sie kommen zu einem System der Abrechnungen, welches der Natur und der Würde eines Reiches, wie es das deutsche ist, schlechterdings widerspricht. Dies ist die wirthschaftliche Seite. Ich behaupte aber, Sie werden zu den folgenden Schritten auch aus politischen Rücksichten gedrängt. Man sagt uns, durch Uebertragung der preußischen Staatsbahnen an das Reich werde die Reichsverfassung erfüllt. Wie weit denn aber? Doch nur so weit, als der Einfluß dieser preußischen Bahnen reichen wird. Wollen Sie die Ausführung der Reichsverfassung nur in einem beschränkten Gebiet innerhalb Deutschlands? Wollen Sie etwa ein Deutschland construiren, wonach der eine Theil von Deutschland eine ausgeführte Reichsverfassung, der andere Theil aber das Reservatrecht hat, die Verfassung nicht auszuführen? (Sehr richtig! links.) Wollen Sie jetzt etwa, wo wir die schönsten Hoffnungen auf unser deutsches Reich und seine Entwickelung gesetzt haben, bereits anfangen mit der Construction eines Gegenbundes? Wollen Sie damit anfangen, nur in einzelnen Theilen die Reichs-Verfassung auszuführen und in anderen nicht? (Unruhe.) Ich traue Ihnen das ja absolut nicht zu, aber ich zeige Ihnen nur, wohin Sie geführt werden. Sie haben nur zwei Wege. Sie gebrauchen entweder die vom Reiche übernommenen preußischen Staatsbahnen zum Zweck eines Machtmittels, Sie wollen im factischen Wege durchführen, was die Reichsverfassung im gesetzlichen Wege durchgeführt wissen will, Sie wollen durch ihren thatsächlichen Einfluß die gesetzlichen Aufsichtsrechte ersetzen. Das aber kann ich weder rechtlich noch politisch rechtfertigen; denn das ist ein Schleichweg, den das Deutsche Reich nicht gehen darf. (Oh! Oh!) Ja, wenn Sie diesen Weg nicht einschlagen können und auch nicht einschlagen wollen, so müssen Sie trotz Ihrer Vorlage die Reichsverfassung mit gesetzlichen Mitteln durchführen, d. h. Sie brauchen das Eisenbahngesetz, dessen Herstellung Sie für nicht möglich halten. Die Vorlage ist das erste Zugeständniß, daß wir in Bezug auf die Organisation unseres Reiches uns in einer Krisis befinden. Es ist das Wort eines hervorragenden Abgeordneten, daß die Reichsverfassung auf den Leib des Staatsmannes zugeschnitten sei, der an oberster Stelle dirigirt. Das Wort hat sich nur zu zeitig bewährt. Jetzt, wo nicht einmal der oberste dirigirende Staatsmann, sondern ein anderer, immerhin höchst bedeutender Staatsmann von dem Schauplatz abgetreten ist, zieht sich durch das ganze deutsche Volk das Gefühl: hier war eine Persönlichkeit, die zu ihrem Theile mehr als die organischen Einrichtungen des Reichs dazu beitrug, das Reich sicher zu leiten, die gar nicht durch eine andere Person zu ersetzen, sondern durch Institutionen ersetzt werden muß. (Sehr richtig!) Unser deutsches Reich ist — ich nehme nur die Militärverfassung aus — leider nur darauf angelegt, eine Gesetzgebungsmaschine im großen Styl zu sein, in dem Augenblicke, wo sie es versucht, große Verwaltungen an sich zu ziehen, mit eigenen Mitteln die ihr zugesicherten Competenzen durchzuführen, stößt dieser Organismus überall auf Mängel und Lücken. Mangelhaft ist die gesammte Vertheilung der Verantwortlichkeiten, diese unnatürliche, ich möchte fast sagen, phrasenhafte Anhäufung der Verantwortlichkeit. Mangelhaft ist durchaus die Stellung des Bundesraths. Lediglich auf legislatorische und controlirende Befugnisse angelegt, haben wir ihn allmälig leider zu einer mitverwaltenden Körperschaft anwachsen lassen, der wir Regulativgewalten von unerhörtem Umfange zugebilligt haben. Ich sage: in einem unerhörten Umfange, weil dieser Bundesrath seiner ganzen Natur nach die absolute Unverantwortlichkeit repräsentirt. (Sehr richtig!) Mangelhaft vor allen Dingen ist die fehlende Executivgewalt des Reiches. Wir sind allmälig zu dem Märchen — das allerdings in einzelnen Artikeln seinen Grund hat — gelangt, als ob verfassungsmäßig das Reich zur Durchführung seiner Gesetze und seiner Verwaltung der Organe der Particularstaaten bedürfe. Meiner Meinung nach hat das Reich das unumstößliche Recht, seine Competenz durch die eigenen Organe und Machtmittel durchzuführen. Anstatt dessen verquicken Sie jetzt diese höchste Aufgabe der Nation mit einer ebenso schwerwiegenden wirthschaftlichen Frage. Durch diese Verquickung verdunkeln Sie den eigentlichen Kernpunkt der Sache und anstatt die Lösung der einzelnen wichtigen Fragen anzustreben und darauf die Kräfte der Nation zu concentriren, veruneinigen Sie diese Kräfte durch Gegensätze, die mit jenen höchsten Fragen nichts zu thun haben. Sie rufen die Gegensätze zwischen den Anhängern des Staats- und Privatbahnsystems, Sie rufen auch die vollkommen berechtigte Empfindlichkeit der Einzelstaaten wach; denn gerade auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens haben Sie außerordentliche Verdienste. Sie rufen die Eifersucht gegen Preußen wach, welches zweifellos die Direction dieses Eisenbahnwesens haben wird, obgleich gerade die preußische Eisenbahnpolitik nicht mustergiltig war. Wenn Sie nun sagen, daß meine Rede in den Reichstag gehört, so muß ich dies zugestehen. Wo liegt aber die Schuld daran? Sie sind es (zu den Nationalliberalen gewandt). Die Regierung hat uns mit ihrer Vorlage vor die Alternative gestellt, entweder eine solche Rede hier zu halten oder aber politische Heuchelei zu treiben. (Sehr wahr!) Zu dem Letzteren können wir, wie Sie alle wissen, uns nicht verstehen. Meine Partei ist darauf gestellt, sie steht und fällt damit, daß sie die Wahrheit zu jeder Stunde sagt und sie nicht verleugnet, um der politischen Convenienz oder um Willen der Convenienz gegen eine Person. (Bewegung.) Deshalb habe ich die Rede halten müssen, wie ich sie gehalten habe. Deshalb wird meine Partei auch heute im Interesse des Reichs und der Stärkung der Reichsgewalt an dem Votum der zweiten Lesung festhalten. (Beifall, Zischen.)

Abg. v. Sybel: Der Abg. Hänel hat die wirthschaftliche Begründung der Vorlage vermißt, er hat aber dabei die Reden Hammacher's und des Reichskanzlers nicht berücksichtigt, der ausdrücklich den rein wirthschaftlichen Charakter des Gesetzes betonte. Wenn auch wir auf die politische Seite der Angelegenheit eingegangen sind, so sind wir nur durch unsere Gegner dazu veranlaßt worden. Man hat stets die Frage, um die es sich hier handelt, die Uebertragung der preußischen Staatsbahnen an das Reich mit der einer völligen Expropriation aller deutschen Eisenbahnen verwechselt. Halten wir uns doch einfach an die Vorlage und ziehen wir nicht willkürliche Consequenzen, von denen sich ihre Urheber, soweit es Motive und Text zeigen, nichts haben träumen lassen. Die Motive entwickeln einen vollständig logischen Gedanken: in unserm Eisenbahnsystem müssen die Organe der öffentlichen Gewalt eine stärkere Wirksamkeit als bisher erhalten, diese aber ist nur möglich durch Etablirung eines concurrirenden Staatsbahnsystems, und dieses wird am zweckmäßigsten nicht in der Hand des preußischen Staates, sondern des deutschen Reiches liegen. College Virchow hat die Tarifnoth kurzweg abgefertigt mit dem ungeduldigen Ausrufe: „Diese ewigen Klagen über Differentialtarife!" Auf solche Art kommt man über eine große, ganz Deutschland erfüllende Landescalamität nicht hinweg. Man erledigt sie auch nicht mit der Erklärung, daß die Ausführung, der Staat müsse hier in das Tarifwesen regulirend eingreifen, eine socialistische sei. In Bezug auf diesen letzteren Punkt erlaube ich mir gerade die Herren der Fortschrittspartei an das alte Wort zu erinnern: „Wer im Glashause sitzt, soll nicht mit Steinen werfen." Der in Deutschland wirksamste Apostel des Socialismus, Lassalle, hat seine ganze politische Weisheit für seine Partei in das eine Wort zusammengefaßt: erobert euch das gleiche allgemeine Stimmrecht, und ihr werdet den Sieg und die Herrschaft erobert haben! Und Sie, die in unseren städtischen Haushalt diese Waffe des Socialismus einschmuggeln wollen, erklären es für socialistisch, wenn man einzelne Bedürfnisse in der Eisenbahnfrage von Reichswegen befriedigen will. (Große Unruhe und lebhafte Unterbrechung.) Sie rufen mir entgegen, daß der Fürst Bismarck in die Reichsverfassung das allgemeine Stimmrecht hineingebracht hat. Das weiß ich wohl und freue mich, daß ich bei den damaligen Verhandlungen zu den wenigen Opponenten dagegen gehörte. Wer sich für gleiches allgemeines Stimmrecht interessirt, der sollte andere Personen nicht socialistischer Tendenzen bezichtigen, die eine äußerst nothwendige und nirgends über legitime Staatsrechte hinausgehende Sorge für eine Ausgleichung im Staatseisenbahntarifwesen haben. Ich will nicht auf das Tarifwesen näher eingehen; ich mache aber nur auf den schreienden Umstand aufmerksam, daß manche langen Bahnstrecken billiger befördern als kurze Strecken, so daß z. B. die lothringischen Eisenwerke nach München und Karlsruhe hin nicht in Concurrenz treten können mit französischen, die doch auf weiteren Bahnstrecken befördern müssen. Es denkt wohl Niemand unter uns daran, die Differentialtarife völlig abzuschaffen, aber statt des bei Privateisenbahnen vorwaltenden Prinzips der möglichsten Höhe der Tarife muß das der möglichsten Billigkeit treten. Hier muß der Staat eintreten. Wie soll nun dies geschehen? Durch Gesetze ist es nicht möglich, denn jede Privatgesellschaft hat ihre Concessionsurkunde, und ihre kleineren oder größeren Privatrechte. Eine Aufhebung dieser würde nur durch eine gründliches Expropriationsverfahren möglich sein, an das glücklicher Weise die Regierung nicht denkt. Es bleibt daher einzig der Weg offen, daß der Staat selbst als wirklicher Concurrent auftritt. Wenn nun behauptet worden ist, daß die Verwaltung der Staatsbahnen um 10 Proc. theurer sei, als die der Privatbahnen, so hat man bei den letzteren nur die Ausgaben des reinen Bahnbetriebs in Rechnung gezogen, bei den ersteren dagegen auch die Ausgaben für Ameliorationen und Neubeschaffung von Materialien. Der Minister Achenbach hat dies auch schon richtig gekennzeichnet, ebenso wie die Behauptung, daß durch die Schuld der preußischen Regierung eine Tariferhöhung um 20 Proc. stattgefunden habe. Die uns hier vorliegende Frage ist eine rein wirthschaftliche, sie ist nur durch die particularistischen Gegner zu einer politischen aufgebauscht worden. Wenn Abg. Hänel vorhin von einer Krisis der Reichsverfassung sprach, so ist dieselbe nicht erst jetzt, vielleicht durch das Ausscheiden des Ministers Delbrück, herbeigeführt, sondern sie beruht auf den particularistischen Sonderbestrebungen während der letzten sechs Friedensjahre. Diese Vorlage soll nun ein tiefer Schnitt in das alte Geschwür sein, und damit der erste Schritt zur Heilung. Der Abg. Hänel wünscht hierfür ein Eisenbahngesetz. Ich behaupte, daß bei den jetzigen Zuständen die Vorlage für die Particularstaaten ungleich günstiger ist, als ein deutsches Reichseisenbahngesetz, mit anderen Worten, daß das System dieser Vorlage sehr viel größere Chancen hat, auf glimpflichem Wege die Zustimmung der Reichsbehörden zu gewinnen, als ein wirksames Reichseisenbahngesetz. Mit diesem würde das Reich über alles entscheiden, wodurch eine Bahn Werth bekommt und dem Particularstaat bliebe nur die nuda proprietas mit der möglichen Aussicht, am Jahresschlusse eine Dividende zu bekommen, um mit der ebenso möglichen Aussicht, am Jahresschluß ein Deficit saldiren zu müssen, ohne irgend ein Mittel zu haben, wenn man meint, das Deficit sei durch verkehrte Reichsbefehle hervorgerufen, dagegen aufzukommen. Ein solches System könnte man eine Expropriation ohne Entschädigung nennen. Wenn dagegen nach der Vorlage die Reichsgewalt einen große durchgehende Linien umfassenden Bahncomplex für sich besitzt, so beschränkt sie ihre unmittelbare Thätigkeit auf ihre eigenen Bahnen, und läßt die sonstigen Staatsbahnen ebenfalls unangefochten in ihrer Thätigkeit, und wenn die Concurrenz der Reichsbahnen dann einen anderen Staat bestimmt, ebenfalls seine Bahnen dem Reich abzutreten, dann haben wir eine Expropriation mit Entschädigung. Man braucht die Frage nur zu stellen, so ist die Antwort von selbst gegeben: das System der Vorlage ist milder und deshalb eher durchzusetzen, als ein in der That wirksames Reichseisenbahngesetz. Nach alle dem kann ich Sie nur bitten, der Vorlage mit möglichst großer Majorität die Zustimmung zu ertheilen. Wenn dann das Reich diesen glimpflichen Weg zu betreten verschmäht, dann wird Preußen wenigstens innerhalb seines Staatsgebietes im Sinne der Motive dieser Vorlage zu handeln streben, dann wird ohne irgend welche Schleichwege, ohne irgend welche verdeckte Gewaltsamkeit die Natur der Dinge dahin führen, daß die hier etablirte preußische Concurrenz die übrigen innerhalb des preußischen Machtgebietes liegenden Staaten zwingen wird, sehr bald heranzukommen und ihrerseits die Hand zum Frieden zu bieten. Dann wird aber schwerlich dieser Eisenbahnfriede so wohlfeilen Kaufes zu haben sein, wie jetzt dem Reiche angemuthet wird. Ich wünsche, daß die Losung unserer Zukunft heißen möge: Preußen wie alle anderen Staaten gehen in Deutschland auf. Aber die Verwerfung dieser Vorlage im Reiche würde umgekehrt heißen: Deutschland wird in Preußen aufgehen. (Beifall.)

Abg. Windthorst: Ich constatire zunächst die Schnelligkeit in der Behandlung der Vorlage hier im Hause und werde seiner Zeit, wenn im Reichstag ein großes Gewicht auf das Votum dieses Hauses gelegt werden wird, es wieder thun, denn ohne Zweifel wird vom Dönhofsplatz bis zur Leipzigerstraße unser Beschluß ungeheuer an Bedeutung gewinnen. Die „National-Zeitung" sagt in ihrer Nummer vom 31. März, der am 1. April beginnende Lebensabschnitt des Fürsten Bismarck beginne mit einer der größten, der umfangreichsten Unternehmungen, die sein politisches Wirken aufzuweisen habe, das schon so Großes für „sein" Volk geleistet habe, hören Sie wohl: „sein" Volk; so weit sind wir schon gekommen. (Heiterkeit) Einem süddeutschen Collegen schickte ich auf seine Anfrage, was aus der Vorlage werden würde, diesen Ausschnitt aus der „National-Zeitung" und schrieb dabei: hier haben Sie die Antwort: „Wenns ans Erobern geht, sind die Alt- und Neupreußen immer dabei; diesmal werden die hannoverschen und hessischen Neupreußen die Avantgarde führen; nachdem sie erobert sind, wünschen sie, auch einmal selbst zu erobern. Für die Rechtsbegründung wird schon der Abg. Lasker sorgen, Eure Eisenbahnen werden mit oder ohne Rechtsgrund gespeist werden." (Heiterkeit.) Für unbedeutende Vorlagen pflegt der Reichskanzler nicht so sehr, wie er es diesmal gethan, in's Geschirr zu gehen, pflegen sich die Minister nicht der Reihe nach so zu echauffiren. Man muß sich wundern, daß nicht auch noch der Minister des Innern von dem Gesichtspunkt der Polizei aus und der Cultusminister vom Standpunkte des Culturkampfs für die Vorlage gesprochen haben. (In diesem Moment tritt unter großer Heiterkeit des Hauses der Cultusminister in das Haus ein.) Nun, was nicht ist, kann noch werden! Wenn ich nach Durchlesung sämmtlicher Reden sagen soll, was die Vorlage eigentlich sagen will, so muß ich sagen, ich kann es nicht entdecken. Das liegt aber natürlich an mir (Heiterkeit). Das Staatsaufsichtsrecht über das Eisenbahnwesen soll an das Reich abgetreten werden, die Concessions- und Expropriationsbefugniß aber den Einzelstaaten verbleiben; wie will man ohne Aufsichtsrecht die Aufsicht über die concessionirten Privatbahnen führen? Die finanzielle Wirkung der Vorlage ist in den Motiven in keiner Weise klar gelegt worden, ebensowenig hat sie der Finanzminister, wie man hätte erwarten können, berührt; es ist wohl unterblieben, weil diese Darlegungen zu einem günstigen Resultat nicht führen würden. Ohne die Wirkung auf unsere Staatsfinanzen zu kennen, können wir die Einwilligung zu dem Verkauf nicht geben; ich würde glauben, ein Schwindler zu werden (Gelächter). Ebensowenig ist ein Wort darüber gesagt, wie man sich die Organisation des Eisenbahnwesens nach der Abtretung der preußischen Eisenbahnen denkt. Soll die Aufsicht durch preußische oder durch direct vom Reich ernannte Organe ausgeübt werden? Wenn nicht die „Preußischen Jahrbücher" offiziell sind, wissen wir darüber gar nichts; wie aber die Herren von den „Preußischen Jahrbüchern" den Salat zurechtzumachen verstehen, wissen wir auch (Heiterkeit). Die von dem Zustande der deutschen Eisenbahnen gemachten Schilderungen sind übertrieben, sind tendenziös. Auch halte ich den Handelsminister und das Reichseisenbahnamt nicht für so unfähig, wie sie geschildert worden sind,

anscheinend unter Zustimmung des Handelsministers (Heiterkeit); das war ein großes Opfer von ihm für das Reich. Die Tariffrage kann durch richtigen Gebrauch der freien Vereinbarung unter den Eisenbahnen auch ohne diese Maßregel gelöst werden. Hr. Friedenthal hat nicht dargethan, daß seine Wünsche für die Landwirthschaft nicht auch in Preußen und vielleicht noch rascher erledigt werden können. Jedenfalls können die Sachen durch ein Eisenbahngesetz gemacht werden; die Nichtausführbarkeit desselben ist mir durch nichts bewiesen worden. Man sagt, das deutsche Volk verlange es. Baiern, Würtemberg, Baden, Hessen, selbst Weimar haben sich dagegen ausgesprochen; gehören sie nicht mehr zum deutschen Volk, gehört die starke Minorität in diesem Hause, gehören wir nicht zum Volk? Es wären denn die, welche sich Freunde Bismarcks nennen und durch ein Kopfnicken des Reichskanzlers neulich ein Patent darauf bekommen haben, das auserwählte Volk. (Heiterkeit.) Mir scheint, daß wir uns den anderen Staaten Deutschlands aufdrängen, wie die Verkäufer am Mühlendamm. (Heiterkeit.) Wir sollen den übrigen Staaten ein Beispiel der Entsagung geben. Wenn der König von Preußen täglich ein Stück seiner Hoheitsrechte an das Reich abgiebt und die übrigen Fürsten und freien Städte ihm folgen, so gehen allerdings Preußen und die anderen Staaten in Deutschland auf, der Unterschied ist nur der, daß der König von Preußen als deutscher Kaiser bleibt, die anderen aber aufgegangen bleiben. Der offizielle Geburtstag des Reichseisenbahngedankens ist der 24. November 1875. Damals hat der Abg. Stumm zuerst die Fühler ausgestreckt. Der Gedanke ist seitdem riesenhaft gewachsen; man sagt, deshalb sei es ein gesundes Kind, es kann noch mehr wachsen. (Heiterkeit.) Die ganze Sache ist lediglich eine Machtfrage und deshalb hat der Reichskanzler sie ganz besonders erfaßt. Es wird durch den Erwerb des Eisenbahnterritoriums den Einzelstaaten ein nicht unbedeutender Theil ihres Territoriums genommen, der Besitzer der Eisenbahnen hat die ganze gewerbliche Bewegung in seiner Hand und ist dadurch in der Lage, den Einzelstaaten ihren wirthschaftlichen Einfluß vollständig zu nehmen; kurz, es würde die Existenz der Einzelstaaten geradezu gefährdet. Nimmt man die Militärhoheit des Reiches, die Ausdehnung seiner Competenz auf das gesammte Civilrecht, die Wirkung des Reichsbankgesetzes als eine mächtige politische Waffe — die Nichtbelehnung der österreichischen Werthe durch die Reichsbank ist eine schöne Illustration des Dreikaiserbündnisses — hinzu, so muß man sagen, die deutschen Fürsten thäten wie die Fürsten von Hechingen und Sigmaringen gut, die Domänen in Sicherheit zu bringen. Es liegt aber auch eine schwere Bedrohung der Freiheit in der Vorlage. Glauben Sie an constitutionelle Freiheit in einem Militärstaate? Glauben Sie, daß wir irgend eine constitutionelle Staatsform vertreten? Ich halte diesen Appell an das Freiheitsgefühl nöthig, nicht für meine Partei, auch nicht für die Fortschrittspartei und die Freiconservativen, denn sie sind in heilsamer Genesung begriffen, aber für die Nationalliberalen, denn sie folgen blind dem Reichskanzler.

Abg. Löwe: Die wirthschaftlichen Mißstände können nur auf diesem Wege beseitigt werden und gerade zu ihm führen die politischen Gründe hin. Der Finanzminister hat richtig betont, Eisenbahnen seien zur öffentlichen Wohlfahrt da. Diesem Gedanken muß praktisch Ausdruck gegeben werden. Ist er etwa ein Gedanke, der nur bei uns herrscht? Hat doch kürzlich Gladstone ihn in England mit Entschiedenheit vertreten. Man fürchtet eine Vernachlässigung der Lokalbahnen. Gerade die Privatbahnen in England lassen jede Rücksicht auf den Lokalverkehr außer Acht. Der Staat muß die Eisenbahnen zwingen, mehr im Interesse des Volkes zu verwalten; und in diesem Sinne sucht die Vorlage Abhilfe zu schaffen. Ich habe die Ueberzeugung, daß dies möglich ist, ohne übertriebene Centralisation. Ich bin nicht der Meinung, daß alle Bahnen erworben werden sollen, und theile auch darin die Ansicht des Abg. Hänel: ohne Eisenbahngesetz kommen wir auch so nicht zu Ende. Aber wir bedürfen eines Griffes, um das Messer führen zu können. Die Frage liegt für uns Alle, die die Vorlage befürworten, darin, was ist politisch besser und weniger gefährlich: ein scharfes Eisenbahngesetz oder die Sicherung des Besitzes von Bahnen für das Reich? Gefahren für das Reich, für die Volksfreiheit, Stärkung der Bureaukratie! Wer so spricht, hat niemals das Wirken einer Bureaukratie beobachtet. Die Bureaukratie ist nur dann wirksam, wenn die Zweige der verschiedenen Bureaukratien gleichmäßig in einandergreifen. Auch im Bundesrathe vertreten die Einzelstaaten mehr den Standpunkt ihres Landes als des Reiches. Ich fürchte also eine Centralisation nicht. Die Klage verstehe ich nicht, daß künftig der Bau von Localbahnen vernachläßigt werden würde. Ich bin der Meinung, daß es sehr empfehlenswerth wäre, ein Gesetz über den Bau von Localbahnen zu schaffen. Dann können wir den Eisenbahnbau dem Reiche ruhig überlassen. Neben den Localbahnen, glaube ich, wird der Staat auch den Canalbau übernehmen müssen. Die Schwierigkeit der Regelung des Kostenpunktes ist eine secundäre und nicht so groß, daß uns hier jeder Maßstab fehlte. Wir kennen Einnahmen und Ausgaben und können auch die allgemeinen wirthschaftlichen Verhältnisse der Zukunft beurtheilen.

In der Specialberathung wird die Debatte über die §§ 1 und 2 vereinigt. Dieselben lauten nach den Beschlüssen der zweiten Lesung: § 1. Die Staatsregierung ist ermächtigt, mit dem deutschen Reiche Verträge abzuschließen, durch welche 1) die gesammten im Bau oder Betriebe befindlichen Staatseisenbahnen nebst allem Zubehör und allen hinsichtlich des Baues oder Betriebes von Staatseisenbahnen bestehenden Berechtigungen und Verpflichtungen des Staates gegen angemessene Entschädigung kaufweise dem deutschen Reiche übertragen werden: 2) alle Befugnisse des Staates bezüglich der Verwaltung oder des Betriebes der nicht in seinem Eigenthum stehenden Eisenbahnen, sei es, daß dieselben auf Concession oder Vertrag beruhen, an das deutsche Reich übertragen werden; 3) im gleichen Umfange alle sonstigen dem Staate an Eisenbahnen zustehenden Antheils- und anderweiten Vermögensrechte — gegen angemessene Entschädigung — an das deutsche Reich abgetreten werden; 4) ebenso alle Verpflichtungen des Staates bezüglich der nicht in seinem Eigenthum stehenden Eisenbahnen vom deutschen Reiche gegen angemessene Vergütung übernommen werden. § 2. Bezüglich der im § 1 unter 1, 3 und 4 erwähnten Vereinbarungen bleibt die Genehmigung der beiden Häuser des Landtages vorbehalten." — Abg. Lasker beantragt, in § 1. 1) In No. 2 die Worte: „sei es, daß dieselben auf Gesetz, Conzession oder Vertrag beruhen", zu streichen; 2) unter Annahme des § 1 folgende Resolution zu fassen: „Die Staatsregierung aufzufordern, dahin zu wirken, daß, für den Fall der Uebertragung der preußischen Staatseisenbahnen auf das Reich, gleichzeitig alle Eisenbahn-Aufsichtsrechte des preußischen Staates von dem deutschen Reiche übernommen werden."

Abg. Windthorst (Bielefeld): Man glaubt heutzutage ebensowenig an die Unfehlbarkeit gewisser Doctrinen wie an die bestimmter Personen, zumal wenn wie hier, Vertreter derselben wirthschaftlichen Richtung, wie Camphausen contra Achenbach, Hammacher contra Berger, Richter contra Lasker kämpfen. Ich muß gestehen, daß auf volkswirthschaftlichem Gebiete die Gründe für und wider sich schroff gegenüberstehen, aber meiner Meinung nach ziemlich gleichwerthig sind. Vom politischen Gesichtspunkte aus betonen die Freunde der Vorlage die Nothwendigkeit, die betreffenden Bestimmungen der Reichsverfassung auszuführen, während ihre Gegner hervorheben, daß durch die Annahme der Vorlage die inneren Gegensätze im Reiche nur geschärft werden würden. Ich bin zwar Centralist im reinsten Sinne des Wortes, muß aber gestehen, daß ich doch auch in Anbetracht der politischen Gründe für und wider noch zweifelhaft war, weil sich alle Redner für die Vorlage mit Händen und Füßen dagegen sträubten, daß hiermit der Gedanke der Erwerbung aller Bahnen durch das Reich ausgesprochen werde. Und das wäre die einzige Grundlage, auf welcher ich die Frage bis zur gegenseitigen Verständigung discutiren könnte. Der Antrag Lasker hat zum Zweck eine Ausdehnung der Reichsgewalt, welcher ich zustimmen kann, doch kann man meiner Meinung nach denselben Zweck erreichen, wenn man die Vorlage ablehnt und die Resolution unter Streichung der bezüglichen Worte annimmt.

Abg. Lasker: Die Rede des Vorredners habe ich insofern mit Freude begrüßt, als ich daraus die Hoffnung entnehme, daß, wenn auch heute noch seine Stimme uns verloren geht, er doch im Reichstag, wo der Plan seiner ganzen Bedeutung nach übersehen werden kann, er seine Unterstützung nicht versagen kann. Es sind mir im Laufe der ganzen Discussion fortlaufend viele Irrthümer zugeschrieben worden. Daraus, daß ich gesagt habe, man solle sich an den Text der Vorlage halten, wird gefolgert, ich hätte gesagt, der Plan solle sich nur auf die preußischen Staatsbahnen überhaupt beschränken. Es ist das letztere durchaus unrichtig. Ich habe vielmehr behauptet, daß es uns nicht gezieme, dem Reiche seine Politik vorzuschreiben, sondern daß das Reich das alles weit besser wahrzunehmen weiß, und habe hinzugefügt, wir müssen dem Reiche anheimstellen, ob es sein Eisenbahnsystem nach derselben Richtung weiter ausbauen wolle, oder ob es glauben wird, in der Mitte stehen bleiben zu müssen und seine Beziehungen zu den übrigen Eisenbahnen durch das Aufsichtsgesetz zu ergänzen. — Meine heutigen Anträge sollen zum Ausdruck bringen, auf welchem Wege die Aufsichtsrechte auf das Reich übertragen werden sollen. Darüber können wir keinen Irrthum walten lassen, daß, selbst wenn auf dem Wege des Vertrages über die Aufsichtsrechte verhandelt werden sollte, immer später ein Reichsgesetz nothwendig sein wird. Es ist nur die Frage, ob ein Vertrag dazwischen geschoben werden müsse, und das scheint mir nicht zulässig zu sein. Ebenso wie der preußische Staat unter allen Umständen für die einzelnen Provinzen Gesetze machen kann, ebenso kann dies das Reich für die einzelnen Staaten. Ich empfehle Ihnen die Annahme meines Antrages mit der Resolution.

Handelsminister Achenbach: Die Regierung hat gegen das Amendement Lasker nichts zu erinnern.

Die Debatte wird hierauf geschlossen, und es werden die beiden Paragraphen der Vorlage — § 1 mit dem Amendement Lasker — genehmigt. Demnächst wird der Gesetzentwurf im Ganzen in namentlicher Abstimmung mit 216 gegen 160 Stimmen angenommen. (Die Stellung der einzelnen Fractionen ist dieselbe wie bei der namentlichen Abstimmung der zweiten Berathung.) Endlich wird die Resolution Lasker gleichfalls genehmigt. — Nächste Sitzung Mittwoch.

Danzig, 3. Mai.

Wenn in einer Versammlung erst entschieden ist, wohin die Mehrheit sich neigt, so gewinnt diese leicht an Stärke. Die Majorität für das Reichs-Eisenbahngesetz ist gestern gegen Sonnabend um 15 Stimmen (von 41 auf 56) gewachsen. Aus der Rede der Abg. Hänel und v. Sybel ging leider hervor, daß die Animosität zwischen den beiden großen liberalen Fractionen, die der gemeinsamen liberalen Sache nur schädlich sein kann, noch nicht beseitigt ist. Der Gesammteindruck der Debatten läßt sich dahin zusammenfassen, daß die Frage noch nicht spruchreif ist. Es ist gut, daß noch ein weiter, eine Reihe von Jahren in Anspruch nehmender Weg zurückzulegen ist, ehe die letzte Entscheidung getroffen werden kann. Wie auch das Resultat dann ausfallen möge, der Abhilfe der auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens zu Tage getretener Uebelstände wird diese Zeit zu Gute kommen.

Wie schon gemeldet, ist die Nachricht, daß der Abg. Kallenbach wegen seiner von dem Gros der national-liberalen Partei in einigen Punkten abweichenden Ansichten und Abstimmungen aus dieser Fraction ausgeschieden sei, unrichtig. Auch in der Frage des Reichseisenbahngesetzes hat die Fraction ihren Mitgliedern keinen Zwang angethan, jenes Gesetz nicht zur Fractionssache gemacht, und wenn Einige, statt mit Nein zu stimmen, sich der Abstimmung enthalten haben, so haben sie dies freiwillig gethan. Seit langen Jahren hat die national-liberale Partei die Regel befolgt, die Minorität nicht zu zwingen, gegen ihre Ueberzeugung zu handeln. Bei dieser Regel — schreibt die „N. L. C." — hat sie sich als große, 171 Mitglieder umfassende Partei sehr wohl befunden.

Heute ist Schwerinstag. Die Anträge, über welche verhandelt werden wird, betreffen die Kündigung des Accessionsvertrages mit Waldeck und die Nebelsignale. Morgen wird das Abgeordnetenhaus in die zweite Berathung des Gesetzes betr. die evangelische Kirchenverfassung eintreten. Die Verhandlungen sollen, wenn irgend möglich, bis Sonnabend zu Ende geführt werden. Die nationalliberale Fraction hat beschlossen, das Gesetz ganz nach den Commissionsanträgen anzunehmen und nur den letzten Satz des Art. 12 zu streichen, wonach bei Widerspruch zwischen Kirchen- und Staatsgesetz die Regierung entscheiden soll.

Die Agrarier machen wieder, wie von allen Seiten berichtet wird, die größten Anstrengungen, um bei den nächsten Wahlen mit Erfolg auftreten zu können. Doch sie thaten dies auch schon vor drei Jahren, ohne irgendwo einen Erfolg zu erzielen, und so dürfte es ihnen auch diesmal ergehen. Die Förderer der agrarischen Bewegung kommen von verschiedenen Seiten, je nach den verschiedenen Landschaften, man darf sie aber nur betrachten, um zu erkennen, daß die landwirthschaftliche Fahne nur aufgepflanzt ist, um für andere, den gegenwärtigen Zielen der deutschen Politik feindliche Zwecke zu wirken. Wer sind ihre Führer in den alten Provinzen? Es sind die Leute der „Kreuzztg.", die unter dem neuen Panier für die stark heruntergekommene Sache der Altconservativen werben; in Hannover sind es die welfischen Particularisten, im Regierungsbezirk Kassel der althessische Adel, in Bayern der Ultramontane v. Thüngen. Nun haben die Agrarier noch einen neuen Freund erhalten, der auch nicht wenig zu ihrer Charakterisirung beiträgt. Den Polen fangen die Agrarier an zu gefallen und sie haben diesen schon die Schlagworte von der „goldenen Internationale," der „ehrlichen Arbeit" u. s. w. abgeguckt. So schreibt der „Dzennik Poznanski": „Aus alle dem, was wir bis jetzt in unsern „Rundschau-Artikeln" gesagt haben, erhellt, daß wir uns mit der Partei der Agrarier verständigen, mit ihr gegebenen Falls Hand in Hand gehen müssen im Kampfe wider die goldene Internationale und um uns vor der rothen zu retten; dieses zu beweisen, ist nicht weiter nothwendig. Aus der Natur der Sache erhellt, daß die Initiative, um uns in Reih und Glied zu stellen, dem (polnischen) landwirthschaftlichen Central-Verein gebührt. Es wird von ihm gesagt, und wir lassen es dahingestellt, ob mit Recht oder Unrecht, daß er politische Tendenzen hat. Außer der Erfüllung der wichtigen Pflicht, uns unter der Fahne der „ehrlichen Arbeit" zu ordnen, wird er noch die schätzenswerthe Genugthuung haben, daß er, wenn auch nicht in einer neuen, so doch in einer sehr ausdrucksvollen Weise die systematische Verleumdung Lügen strafen wird, daß er politische und nicht materielle, landwirthschaftliche Interessen verfolgt. Durch Entlarvung der unwürdigen Verleumdung und Lügen, demoralisiren wir den Feind und erheben wir aus. Dies ist ein Nutzen." Vor Jahren, noch zur Conflictszeit, fragte Schreiber dieses einmal einen Jugendfreund, einen polnischen Gelehrten, welche der politischen Parteien in Preußen wohl den Polen die meisten Sympathien einflößen könnten. „Diejenige — antwortete er — welche nach unserer Meinung Preußen den größten Schaden zufügen würde."

In Rußland ist der Gedanke aufgetaucht, den gegenwärtigen Stand des Silbermarktes zu benutzen, um wieder zur Metallcirculation zu gelangen. „Das Sinken der Silberpreise — schreibt man der „Post" — gäbe eine treffliche Gelegenheit, die Metallcirculation wieder bei uns einzuführen. Mit Leichtigkeit könnte jetzt die Finanz-Verwaltung aus ihrem bedeutenden Baarfonds 40 bis 50 Millionen Rubel Silber kaufen und davon Rubelstücke schlagen lassen, zu gleicher Zeit aber einen entsprechenden Theil der kleineren Noten vernichten. Dies wäre um so vernünftiger, als hier der gesetzliche Münzfuß noch immer der des Silberrubels ist und der augenblickliche billige Preis des Silbers die Ausfuhr desselben schützt. Daß der Werth des Silbers wieder steigen wird, unterliegt keinem Zweifel und würde die Regierung unter allen Umständen ein gutes Geschäft machen. Hätten wir doch nur in unserem Finanz-Ministerium einen einzigen Fachmann, um so wichtige Fragen durchzusetzen. Kein Mensch kann begreifen, wie in zwanzig Friedensjahren, bei den ungeheuren Fortschritten, welche Rußland gemacht hat, bei den unglaublich reichen Hilfsquellen, welche sich in den meisten Provinzen entwickelt haben, gar nichts geschehen ist, um den National-Credit, welcher durch das Sinken des Papierrubels so gefährdet ist, wieder zu Ehren zu bringen!"

Der Ausgleich zwischen beiden Reichshälften Oesterreich-Ungarns ist nach offiziösen Telegrammen jetzt zwischen den beiden Regierungen, die ihn vor den beiderseitigen Vertretungskörpern vertheidigen wollen, endlich vereinbart. Die Ungarn scheinen beim Feilschen doch noch einen kleinen Vortheil erlangt zu haben und zwar haben sie, als Tisza nicht mehr ziehen wollte, Andrassy in das Vordertreffen geschickt. Von Pest wird darüber offiziös berichtet: „Graf Andrassy erklärte, er sehe sich genöthigt, für den Fall, daß Tisza zurücktreten sollte, sein Amt als Minister des Aeußern niederzulegen. Diese Erklärung des Grafen Andrassy hat seine Wirkung weder auf das ungarische noch auf das österreichische Cabinet verfehlt. Da Tisza's Cabinet sich mit dem Parlament in vollkommener Harmonie befindet, so könnte vom constitutionellen Standpunkte aus nur der Führer der Minorität, Baron Sennyey, mit der Bildung eines Cabinets betraut werden. Die Berufung Bitto's oder eines anderen „alten" Deakisten, hätte keinen Sinn, da der neue Minister-Präsident selbst keine Partei besäße und genöthigt wäre, sich auf die Minorität zu stützen. Andererseits ist es bekannt, daß Graf Andrassy am Wiener Hofe vielfachen Anfeindungen ausgesetzt ist und sich nur dadurch auf seinen Posten erhält, daß er sich seinen Widersachern gegenüber jedes Mal auf die unbedingte Zustimmung Ungarn's berufen kann. Sobald die Wiener Reaction durch ein Sennyey-Cabinet in Ungarn Boden gewinnt, wird dem Grafen Andrassy die einzige Waffe entwunden, mit der es ihm möglich ist, seine Gegner in Schach zu halten. Die Verschmelzung der ungarischen Parteien mit Tisza an der Spitze war die letzte Karte, die Graf Andrassy der Wiener Reaction gegenüber ausgespielt hat. Andrassy ist aber nicht der Mann, der sich mit einer „precären" Stellung begnügen würde."

Die Nachrichten aus der Herzegowina lauten heute verschieden je nach den Quellen, aus denen sie fließen. Türkische Nachrichten melden, daß Mukhtar Pascha wieder in Gaczko eingetroffen ist, nachdem er Niksic verproviantirt hatte. Auf dem Rückmarsche habe Mukhtar Pascha mehrfache siegreiche Gefechte bestanden. — Aus südslavischer Quelle geht dagegen der „Agence Havas" eine Meldung von Montag zu, welche bestreitet, daß die Verproviantirung von Niksic in der in den türkischen Berichten behaupteten Weise stattgefunden habe und hierüber vielmehr Folgendes wissen will: Mukhtar Pascha sei am Freitag in fortwährendem Gefecht mit den Insurgenten in Presjeka angekommen. In der darauf folgenden Nacht hätten sich 500 Einwohner aus Niksic aufgemacht und die von Mukhtar Pascha bei seinem vorigen mißglückten Zuge gegen Niksic in Presjeka zurückgelassenen Proviantvorräthe auf ihren Schultern nach Niksic hereingeholt. Mukhtar Pascha hätte zwar am Sonnabend die Aufständischen auf's Neue angegriffen, auch eine Verschanzung derselben weggenommen; nach einem den ganzen Tag hindurch dauernden Gefechte sei Mukhtar Pascha jedoch schließlich genöthigt worden, sich nach Nozdrew zurückzuziehen, wo er sogar von den Insurgenten eingeschlossen sein soll. — Auch selbst diese Quelle bestreitet nicht, daß die kleine Feste jetzt verproviantirt ist, daß also der Hauptzweck der türkischen Expedition geglückt ist.

Jetzt drohen aber Serbien und Montenegro, ihren Stammes- und Glaubensgenossen zur Hilfe zu eilen. Aus Belgrad schreibt man der „Schl. Ztg." Wir stehen am Vorabende des Krieges! Seit dem 22. April hat der Marsch der serbischen Truppen an die Grenze begonnen und dauert noch immer fort. Von Belgrad gingen 3 Batterien, von Kragujevatsch 2 Batterien nach Alexinatsch ab, Proviant und Munition wurde in ungeheuren Massen nach Deligrad und Kladowa gesandt, der Generalstabschef der Armee, General Zach, begab sich am 24. nach Negotin, Tschuprija und Alexinatsch, der Generalstab befindet sich in Kragujevatsch, und Fürst Milan gedenkt sein Hauptquartier dieser Tage nach Paratschin im Morawathale zu verlegen. Das lange Gefürchtete ist also endlich eingetroffen, serbische und türkische Truppen stehen sich bei Nisch drohend gegenüber und wenn nichts Besonderes dazwischen kommt, ist, wie man sich hier erzählt, der Georgstag (Gjurgjev-dan), 5. Mai, als der Tag bestimmt, an welchem die blutigen Kämpfe zwischen Kreuz und Halbmond beginnen sollen." Und aus der Hauptstadt Montenegro's wird von vorgestern telegraphirt: Das amtliche Blatt „Glas Crnagorca" antwortet den serbischen Blättern, daß Montenegro bereit sei, sich einer kriegerischen Action Serbiens anzuschließen.

Da wird die Berliner Drei-Kanzler-Conferenz also, wie es scheint, erhebliche Arbeit bekommen. Die „Post" berichtet über diese: Der bevorstehenden Drei-Kanzler-Conferenz wird von allen Seiten eine große Bedeutung beigelegt. Graf Andrassy wird zu gleicher Zeit mit dem Fürsten Gortschakow hier eintreffen. Beide Kanzler werden auch nach der Weiterreise des Kaisers von Rußland, die auf den 13. Mai angesetzt ist, noch einige Tage hier bleiben und mit dem Fürsten Bismarck über die orientalische Frage conferiren.

Deutschland.

△ Berliin, 2. Mai. In parlamentarischen Kreisen hat die Abreise des Justizministers Dr. Leonhardt nach Wiesbaden zu neuen Gerüchten über Veränderungen im Justizdepartement Preußens oder des Reiches Anlaß gegeben. Auf Grund durchaus verläßlicher Informationen können wir mittheilen, daß alle diese Angaben grundlos sind. Der Justizminister ist in der That von rheumatischen Leiden neuerdings so stark heimgesucht worden, daß er bei mehreren festlichen Anlässen in jüngster Zeit, so z. B. bei dem Diner, welches der russische Botschafter zur Feier des Geburtstages seines Souveräns veranstaltet hatte, fern zu bleiben sich veranlaßt sah. Der Minister ist nunmehr, den dringenden Wünschen seiner Aerzte folgend, früher nach Wiesbaden gereist, als es anfänglich seine Absicht war. — Heute Abend um 8 Uhr tritt die Justiz-Commission des Reichstages zur Wiederaufnahme ihrer Arbeiten zusammen. Es wird in der ersten Sitzung nur eine Verständigung über die geschäftliche Behandlung der Vorlagen herbeizuführen sein und zwar über die Frage, ob man sofort in die zweite Lesung der Civilprozeßordnung eintreten soll, weil dies der Theil der Justizgesetze ist, über den man am leichtesten sich schlüssig machen kann, oder ob man mit dem besonders streitigen Punkte der Strafprozeßordnung und des Gerichtsverfassungsgesetzes sich beschäftigen möchte. In letzterem Falle würde sich die Debatte zuerst der Berufungsfrage und der Construction der mittleren Gerichte zuwenden.

— Die definitive Besetzung sämmtlicher Stellen im Ober-Verwaltungsgericht soll noch während der laufenden Session erfolgen.

— Wie es heißt, hat der Unterrichtsminister bereits von dem Provinzial-Schul-Collegium zu Posen Bericht über dessen gestern mitgetheilte Verfügung verlangt.

— Die kronprinzliche Familie beabsichtigt, im Sommer ihren Aufenthalt im Nordseebad Wyk zu nehmen.

Coblenz, 2. Mai. Die Kaiserin begiebt sich der „Cobl. Ztg." zufolge heute Abend direct nach Ostende, um sich morgen früh nach England einzuschiffen. (W. T.)

φ Posen, 2. Mai. Die schon in der „Nat.-Z." und auch heute in der „Pos. Ztg." abgedruckte und die Nebenbeschäftigung der Lehrer an höhern Unterrichts-Anstalten betreffende Verfügung des K. Provinzial-Schul-Collegiums hierselbst hat in der „Nat.-lib. Corr." eine scharfe Beurtheilung gefunden, und ich kann constatiren, daß die Aufregung über dieselbe unter einem großen Theile der hiesigen Lehrer eine nicht unbedeutende ist. Allein jede Sache hat zwei Seiten, und eine Maßregel ist nicht immer schon deshalb zu verurtheilen, weil sie eine etwas zu ausschreitende Form angenommen hat. Bei den vielfachen Beziehungen, in denen Eltern und Lehrer durch die Schüler zusammengeführt werden, schleichen sich durch ein- oder auch zweiseitiges Verschulden häufig genug Mißstände ein, die die Würde und die Leistungen des Amtes beeinträchtigen. Privatunterricht ist in einzelnen Fällen durchaus nothwendig, greift er aber über dieses nothwendige Maß hinaus, so wird er zum Krebsschaden für die betreffende Anstalt. Pensionate bei einzelnen Lehrern sind gewiß hier und da sehr fördernde Institute, die aber überall da einer schweren Verurtheilung mit Recht anheim fallen, wo ein gewissenhafter Beobachter der oft sehr heikeln Verhältnisse nicht sichtbar hervortritt. Die Ertheilung von Unterricht an andern Lehranstalten endlich ist namentlich in größern Städten mit so und so vieler Erneuerung der Lehrer und so vieler Schädigung eines geregelten Unterrichtes verbunden, daß dieselbe nur in seltenen Ausnahmefällen gebilligt werden dürfte, zumal wenn Privat-Anstalten dadurch ihr sonst wenig begründetes Recht zur Existenz sicher stellen wollen. Auf der andern Seite liegt es im Interesse des Lehrstandes an den höheren Unterrichts-Anstalten, daß derselbe von mancherlei nicht ganz würdigen Auswüchsen, die im Publikum recht wohl bekannt sind und von dort entschuldigt zu werden pflegen, wo das eigene vielleicht falsch verstandene Interesse zu einem Augenzudrücken hintreibt, je eher desto besser gründlich befreit werde. Eine andere Frage aber ist die, ob die bezogene Verfügung auch wirklich das Gute, was sie beabsichtigt und in Aussicht stellt, zur Folge haben wird. Schon jetzt sind, so viel ich weiß, die Directoren und Schulvorstände verpflichtet, über die vorhin berührten Verhältnisse sich in genauer Kenntniß zu erhalten, nicht minder auch jeder Ausschreitung über das Maß des Anstandes und der Zuträglichkeit strenge entgegenzutreten; ich glaube sogar, daß dieselben ohne die Selbstangaben der einzelnen Collegen im Stande sind, den geforderten Bericht aus eigener Wissenschaft und ohne allzu subtile Eingriffe in Privatverhältnisse zu erstatten, ich glaube endlich, daß die betreffenden Departements-Räthe bei Gelegenheit

der Anstalts-Revisionen die gewünschten und erwünschten Materialien sich verschaffen können und halte demnach die Verfügung des K. Provinzial-Schul-Collegiums für nicht ganz zutreffend und insoweit sie das Ansehen einzelner Collegien beim Publikum zu vergeringern vermag, für nicht ganz opportun. Leider muß ich aber hinzusetzen, daß in solchen Berichten nicht immer das Kind mit dem rechten Namen genannt wird, daß vieles übersehen oder entschuldigt wird, was nicht übersehen oder entschuldigt werden sollte, und wenn die gedachte Verfügung hierin bessere Zustände herbeiführen sollte, so würde ich sie mit Freuden begrüßen und von der etwas unfreundlichen Form gerne absehen.

Wiesbaden, 2. Mai. Der **Kaiser** hat für die bei dem Bergrutsch in Caub Verunglückten noch 1000 Mk. und für die durch die Explosion auf dem Dampfer „Louise" Betroffenen 500 Mk. bewilligt. Auch die hiesigen Wohlthätigkeits-Anstalten haben den Verunglückten reichliche Unterstützungen zugehen lassen. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 1. Mai. Die Gruppe der französischen Inhaber von Obligationen der **ägyptischen Staatsschuld** hatte heute eine Zusammenkunft, um die von dem Khedive betreffs der Einlösung der Coupons gemachten Vorschläge zu prüfen. Der „Messager de Paris" glaubt, daß die Annahme der Bedingungen noch im Laufe des heutigen Abends nach Kairo telegraphisch gemeldet werden würde. — Gutem Vernehmen nach hat der Khedive verlangt, daß auch ein österreichischer Commissar der Schulden-Commission beitreten möge. (W. T.)

— Der „Gaulois" enthält folgende Mittheilung: „Gegenwärtig unterzeichnen die in den Straßen du Sentier, des Jeuneurs, de Mulhouse, de Clery, de Saint Fiacre rc. wohnenden großen Pariser Kaufleute eine an den Senat gerichtete Bittschrift, um ihn zu ersuchen, eine Untersuchung über das gegenwärtige Geschäftswesen der **Banken** anzuordnen. Die Bittschrift besagt, daß der Pariser Handelsstand seit langer Zeit das Opfer eines Verfahrens ist, welches darin besteht, ihn durch einen hohen Disconto die Fehler und Irrthümer bei Interessen bezahlen zu lassen, denen er vollständig fremd ist. Die Bittsteller verlangen daher, daß man die Frage prüfe, ob das jetzige System den wahren finanziellen Principien gemäß ist, und ob es kein Mittel giebt, dieser Lage der Dinge abzuhelfen."

— Der Gemeinderath und der Arrondissementsrath von **Lyon** hatten den Wunsch ausgesprochen, die alten **Forts** von Lyon und die von denselben abhängigen Militärservitute zu schleifen und aufzuheben. Dieser Wunsch wurde dem Kriegsminister mitgetheilt; er antwortete darauf: „Der Bau der neuen Forts um den Platz von Lyon zieht durchaus nicht die Schleifung der Ringmauer und der gegenwärtigen Forts nach sich, und diese müssen den höchstmöglichen Grad ihrer Widerstandsfähigkeit bewahren. Folglich lassen sich weder für Lyon noch für irgend einen anderen Platz, der von äußeren Forts umringt ist oder umringt sein wird, die durch die bestehenden Werke ausgeübten Servitute abändern. Uebrigens ist über diesen Gegenstand ein Gesetzentwurf in Ausarbeitung."

Spanien.

Madrid, 2. Mai. Der Minister des Innern Romero Robledo hat mehreren Deputirten gegenüber erklärt, daß das Ministerium aus der Annahme des vom Finanzminister Salaverria vorgelegten **Budgets** eine Kabinetsfrage mache. (W. T.)

Italien.

— **Moltke** und **Bazaine** fuhren dieser Tage in einem und demselben Eisenbahn-Coupé von Rom nach Neapel; der deutsche Marschall als echter Hagestolz mutterseelenallein, der Franzose in Begleitung der schönen Gemahlin, die ihm der Freiheit zurückgegeben. So fuhren die beiden Männer, die im Leben ein Abgrund trennt, 260 Kilometer weit mit einander, nur durch eine dünne Bretterwand geschieden, welche sie übrigens nur halb trennte, weil sie nur bis zur halben Höhe des Waggons emporreichte.

— Der Gesundheitszustand des Cardinals **Antonelli** hat sich in den letzten Tagen noch verschlimmert. Auf Anordnung des Papstes ist bei dem Cardinal ein Spezialdienst eingerichtet, damit der Papst im Falle des Ablebens unverzüglich unterrichtet und in den Stand gesetzt wird, Maßregeln zur Beschlagnahme der im Besitze Antonelli's befindlichen Staatspapiere zu treffen.

Danzig, 3. Mai.

* Dem Bericht über die gestrige **Stadtverordneten-Sitzung** ist noch nachzutragen, daß die bekannte Petition betreffend die **Theilung der Provinz**, ohne Debatte angenommen wurde.

* Der **Hauswirth** macht sich, nach einem Erkenntniß des **Ober-Tribunals** vom 31. März d. J., des **Hausfriedensbruches** schuldig, wenn er wider den Willen des Miethers in die vermiethete Wohnung eindringt. Dieses Vergehens macht sich der Wirth selbst dann schuldig, wenn er die wohlbegründete Besorgniß hat, daß der Nutzungsberechtigte die gemiethete Wohnung mißbraucht. „Die Wohnung", führt das Erkenntniß des Ober-Tribunals aus, „steht unter dem Schutze des Hausfriedens, Art. 6 der Verfassungs-Urkunde. Das Gesetz vom 12. Februar 1850 gestattet davon nur wenige Ausnahmen. Keine derselben giebt dem Eigenthümer das Recht, wider den Willen des Miethers in die vermiethete Wohnung einzudringen. Nach der Natur der miethweisen Einräumung einer Wohnung ist daher der Vermiether verpflichtet, wo er ein rechtliches Interesse an dem Betreten derselben hat, bei einer Verweigerung des Miethers die Entscheidung und Hilfe des Richters in Bezug auf seine Berechtigung und den Zeitpunkt der Besichtigung anzurufen."

* Am dritten Pfingstfeiertag wird wieder, wie uns mitgetheilt wird, eine größere Anzahl von **mennonitischen Familien** aus der Danziger, Marienburger und Elbinger Niederung. auch eine Familie aus der Stadt Danzig, gemeinsam nach **Amerika auswandern**. Es sind fast ausschließlich recht wohlhabende Leute, die zusammen ein gut Stück Geld aus dem Lande nehmen, eine Familie z. B. 80 000 Thlr. Man muß diese Auswanderung, wie die gleichzeitige deutscher und polnischer Arbeiterfamilien, als eine Art geistiger Epidemie betrachten. Daß dieselbe nicht, wie vorgegeben wird, „um des Glaubens willen," d. h. wegen der Militärpflicht geschieht, zeigt folgender Fall: Es schließt sich dem allgemeinen Zuge auch ein Ehepaar aus Ellerwald bei Elbing an, bisher wohlhabende Besitzer; der Mann ist schon über 70 Jahre alt, die Frau erreicht das vom Psalmisten als Lebensgrenze angegebene Alter beinahe. Erklärlich wäre der Entschluß, wenn die Leute Kinder hätten, dann würde man sagen können, sie wollten diese der Militärpflicht entziehen; aber sie sind völlig kinderlos, und es ist zweifelhaft, ob sie die Strapazen der Reise überleben. — Diejenigen Personen aber, von denen die geistige Epidemie ausgegangen, die Anstifter der ganzen Bewegung sind jetzt nicht bereit, das Schicksal der von ihnen Verführten zu theilen. Sie schützen neue verschiedene Gründe vor, welche sie angeblich zwingen, auf den heroischen Entschluß, wenn auch mit schwerem Herzen, zu verzichten.

* Die in unserer gestrigen Morgennummer enthaltene **Elbinger Correspondenz** unseres geschätzten Herrn ♁ Mitarbeiters und unsere daran geknüpften Bemerkungen haben in den beiden dort genannten Elbinger Blättern sehr leidenschaftliche Entgegnungen hervorgerufen. Die Roheit des Tones der „Elbinger Ztg." enthebt uns jeder weiteren Bemerkung. Die „Altpr. Ztg." wendet sich an eine falsche Adresse. Die letzten 32 Zeilen jenes Artikels rühren nicht von unserem Herrn Correspondenten her, sondern sind ein Zusatz der Redaction. Leider ist in einem Theile der Auflage das Parenthese-Zeichen undeutlich, welches den Anfang der Redactionsbemerkung kennzeichnet. Wir bitten also, die Angriffe gegen uns zu richten. Wenn wir die dunkeln Andeutungen über den volkswirthschaftlichen Standpunkt des Elbinger Blattes recht verstehen, so ist dasselbe geneigt, den freihändlerischen Standpunkt zu vertreten. Um diesen löblichen Entschluß zu befestigen, möchten wir ihm das Studium des ganz vortrefflichen „A. B. C. der Volkswirthschaft" anempfehlen, welches der Abgeordnete **v. Unruh**, der ja auch einige Zeit den Elbinger Wahlkreis vertrat, vor wenigen Monaten bei Stilke und van Muyden in Berlin in Katechismusform herausgegeben. Die Aneignung der dort kurz zusammengefaßten Grundlehren der Nationalökonomie wird vollkommen hinreichend sein, zu erkennen, daß der Artikel über die „Pflege der Volkswirthschaft" doch nicht so „ganz unverfänglich" ist, daß hinter den schönen Worten sich vielmehr ganz bestimmte Sonderinteressen verbergen, die bei uns nicht heimisch sind. Hätte sich das Blatt beim Import wirthschaftlicher Anschauungen übrigens, wie zwei Tage später bei dem über „die Entlassung des Staatsministers Delbrück", auf das „Berliner Tageblatt" als stille Bezugsquelle beschränkt, so würde seine schwankende Haltung nicht zu Tage getreten sein.

* Gestern Nachmittag stürzte ein etwa 12jähriger **Knabe** in der Nähe des Krahnthors vom Bollwerk in die **Mottlau** und war dem Ertrinken nahe, als er von dem Schiffer eines in der Nähe liegenden Oderkahns mit dem Bootshaken erfaßt und glücklich aufs Trockene gebracht wurde.

** [**Polizeibericht.**] Arretirt wurden: der Arbeiter N., weil er vom Bau des Dr. H. eine Menge altes Zink gestohlen hat; die Arbeiter N., P. und K., weil sie bei der gestrigen Truppen-Inspicirung auf dem großen Exercier-Platze ruhestörenden Lärm verursachten; Arbeiter B. wegen Knochengrabens auf Bastion Wolf. — Der 23jährige Handlungsgehilfe Robert P. wurde gestern früh in seiner in der Heiligengeistgasse belegenen Wohnung erhängt vorgefunden. Die sogleich durch einen herbeigerufenen Arzt angestellten Wiederbelebungsversuche blieben fruchtlos. Ursache des Selbstmordes sind wahrscheinlich Schulden.

† **Marienburg**, 2. Mai. Noch immer finden sich kleine Momente, welche dem gelieferten **Festberichte** als **Nachlese** beizufügen sind. Vornehmlich heißt es wohl noch dankbar zweier Herren aus der Schwesterstadt Danzig gedenken, welche durch das Opfer ihres Herkommens zum Gelingen des Ganzen nicht unwesentlich beitrugen: des Hrn. Maler **Stryowski**, der die Stellung der lebenden Bilder mit Geschick geleitet, und des Hrn. R., welcher in Folge plötzlicher Indisposition des hiesigen Tenorsolisten die Solopartie in der „Borussia" übernommen und wohl unter dem allgemeinsten Beifall durchgeführt hat. Und weiter möge noch eine schöne Blüthe Erwähnung finden, welche der Localpatriotismus in der Weise gezeitigt hat, daß einer unserer achtungswerthen Kaufleute mit seltener Opferwilligkeit die zur Bekleidung der Bühne erforderlichen Stoffe rc. ohne jeden Anspruch auf Ersatz hergegeben hat. Es ist schwer, alles besonders Erwähnenswerthe früher oder später zu erfassen, doch dürfen selbst in diesem Falle die hervorragendsten Punkte nicht übergangen werden. Der Magistrat der Stadt dankt übrigens in den öffentlichen Blättern allen Bürgern der Stadt für ihre dem Feste zugewendete thatkräftige Theilnahme, sowie er es besonders anerkennt, daß durchweg an dem Ehrentage ein gesittetes Betragen beobachtet worden ist, und polizeiliche Maßregeln nirgend haben zur Geltung gebracht werden dürfen. — Gestern beging der wohl auch in weiteren Kreisen, als freundlicher Cicerone bei dem Umgange durch das Ordensschloß, wohl bekannte Hr. **Oberschloßwart Starck** die Feier seines 25-jährigen Bürgerjubiläums. Dem Jubilar wurden von verschiedenen Seiten Beweise für die allgemeine Liebe und Achtung zu Theil, deren er sich in unserer Stadt erfreut. Die Liedertafel ehrte ihn als ihr langjähriges, treues Mitglied durch ein wohl gelungenes, am Vorabende gebrachtes Ständchen.

Elbing, 2. Mai. Die Sorge, wie die Elbinger **Kriegsschuld** nicht nur in ihren bisherigen Rückständen, sondern auch bei den Zahlungen der kommenden Jahre zu decken ist, ohne daß den Bürgern zu den jetzigen, kaum zu erschwingenden Communalsteuern noch neue aufgebürdet werden, hat durch ein in der letzten Stadtverordnetenversammlung zur Kenntniß gebrachtes Schreiben des Oberpräsidenten v. Horn eine den Umständen nach befriedigende Lösung erfahren. Derselbe ertheilt darin nicht nur seine Genehmigung, daß die zur Verzinsung und Amortisation der Kriegsschuld noch rückständige Summe von 61 000 M. aus den Ueberschüssen der Sparkasse (Dispositionsfond) entnommen werden darf, sondern ist auch nicht abgeneigt, die Genehmigung in derselben Weise auf die Jahre 1877 und ferner auszudehnen, wenn der Magistrat nach Aufstellung des jedesmaligen Etats nachweisen wird, daß die fehlende Summe von jährlich ca. 27 000 M. auf eine andere Weise nicht aufgebracht werden kann (E. P.)

* An dem Cursus der K. **Central-Turnanstalt** für Civileleven in Berlin haben während des verflossenen Winters 51 **Lehrer** theilgenommen und das Zeugniß für die Leitung des Turnunterrichts an öffentlichen Schulen erhalten, darunter aus unserer Provinz: **Clausius**, Gymnasiallehrer zu Thorn, **Josupeit**, Gymnasiallehrer zu Insterburg, **Kalleß**, Seminarlehrer zu Angerburg, **Kowalewski**, Seminarlehrer zu Löbau, **Kranz**, Gymnasial-Vorschullehrer zu Marienburg, **Rehs**, Seminarlehrer zu Prß. Eylau, **Seidler**, technischer Lehrer am Progymnasium zu Neumark, **Szymanski**, Seminarlehrer zu Berent.

△ **Osterode**, 1. Mai. Mit Genehmigung des Ober-Präsidenten wird bis auf Weiteres, wie bisher, am 22. und 23. Juni jedes Jahres in hiesiger Stadt ein **Wollmarkt** abgehalten werden. — Der diesjährige **Remonte-Markt** findet hier am 31. August, in Hohenstein am 1. September statt. — Der **Kreistag** hat sich in seiner Sitzung vom 28. April mit allen gegen 2 Stimmen **gegen die Theilung der Provinz Preußen** ausgesprochen und gegen ein dahin zielendes Project ausdrücklich Verwahrung eingelegt. — Derselbe genehmigte die beantragte Incommunalisirung eines an die Stadt Osterode angrenzenden Theiles der Ortschaft Buchwalde in den Stadtbezirk, und es wurden zum Schluß gemäß § 107 der Kreisordnung nachstehende Kreistagsmitglieder ausgeloost: Wolprecht-Korstein, Schmelzer-Gr. Grieben, Rohde-Rauschken, Schuhmacher-Wittmansdorf, Behrends-Seemen, v. Weitzel-Osterwein, Hendewerk-Ronschken, Laskawy-Seelesen, Hermann-Hesilicht, Kautz-Warglitten, v. Kortzfleisch-Wilken, Schröder-Warnainen, Adamheit-Burckendorf, v. Brandt-Osterode, Lange-Osterode, Salewski-Osterode und Grumbach-Hohenstein. — Für die am 27. und 28. Mai hier stattfindenden General-Versammlung des preußischen **Provinzial-Vereins** für Verbreitung von **Volksbildung** ist nachstehendes Programm festgesetzt. Am 27. Empfang der Gäste auf dem Bahnhofe und an der Post. Nachmittags 4 Uhr Sitzung des Verbands-Ausschusses im Conferenzzimmer der neuen Schule, Nachmittags 5 Uhr öffentliche Versammlung der Vereins-Vertreter in der Aula der neuen Schule. Abends 7 Uhr Concert im Garten des Hotel du Nord (Abendessen à la carte). Am 28. Vormittags 9 Uhr öffentliche Hauptsitzung der Vereinsvertreter in der Aula der neuen Schule, Nachmittags 3 Uhr Festessen in Kühl's Hotel. Am 29. für die noch hier weilenden Gäste gemeinschaftliche Segelpartie über den Drewenzsee nach dem lieblichen Grünort. Zur Anordnung der Festlichkeiten u. s. w. hat sich ein aus den Herren Baatz, Barth, v. Groß, Hertel, Kotze, Lewinsohn, Meibauer, Nitsch, Piontkowski, Rautenberg und Dr. Rubinsohn bestehendes Local-Comité gebildet. — Der mit dem 15. d. M. in Kraft tretende Sommerfahrplan der Ostbahn enthält für die Station Osterode keine nennenswerthe Aenderungen. — Es ist vielfach die Meinung verbreitet, die Einrichtung der für die Strecke Thorn-Insterburg in Aussicht genommenen Eisenbahn-Commission in der Stadt Thorn sei eine beschlossene Thatsache. Diese Meinung ist, wie dies aus einem an den hiesigen Magistrat ergangenen Bescheide des Handelsministers vom 23. v. M. hervorgeht, eine irrige, und es ist sonach noch Aussicht vorhanden, daß Osterode Sitz der Commission werde.

Königsberg, 2. Mai. Die „Ostpreuß. Ztg." bringt folgende Erklärung der Redaction: Auf wiederholte Anfragen unserer geehrten Leser, weshalb seit ca. 8 Tagen die Actien der „**Ostpreußischen Zeitung**" an der hiesigen Börse fast täglich einen Coursrückgang von 5 pCt. erleiden, können wir eine bestimmte Antwort nicht ertheilen, wenn wir auch die Ursache dieser Börsen-Operation zu vermuthen in der Lage sind. Vielleicht trifft die Berliner „N. Börs.-Zeitung" bezüglich dieser seltsamen Erscheinung das Richtige. Dieselbe schreibt nämlich: „Die „Ostpreußische Zeitung" in Königsberg bringt seit einigen Tagen eine Artikelserie über die „**Westpreußische Eisenhütte**", auf welche wir nach ihrer Beendigung werden zu sprechen kommen. Vorläufig dürften wir nur auf das eigenthümliche Curiosum hinweisen, daß **seit dem Erscheinen dieser Artikel** die Actien der „Ostpreußischen Zeitungs-Actiengesellschaft" täglich an der Königsberger Börse einem **geflissentlichen Ausgebot** exponirt wurden, welches den Curs gestern bis auf 60 herabdrückte, trotzdem das gut situirte Zeitungsunternehmen noch für das letzte Jahr 4 pCt. Dividende zahlte."

— Eine Zuschrift des Kaplan Zagermann benachrichtigt die „K. H. Z." davon, daß die Mittheilung ihres Referenten über Abhaltung des **römisch-katholischen Gottesdienstes** im Löbenichtschen Remter **unbegründet** ist.

— Gestern verhandelte die Criminal-Deputation des Kreisgerichts gegen den stellvertretenden **Amtsvorsteher**, Hotelier Just, den Amtsschreiber Heym und den Amtsdiener Soppke, alle Drei in **Cranz**, wegen Amtsvergehen. Die Staatsanwaltschaft beantragte, Just wegen **unrechtmäßiger Arretirung**, Mißhandlung und Körperverletzung im Amte zu 7, die beiden Anderen wegen des ersteren Vergehens zu 4 Monaten Gefängniß zu verurtheilen, einen Jeden auch auf die Dauer von 2 Jahren für unfähig zu erklären, öffentliche Aemter zu verwalten. Der Gerichtshof erkannte gegen Just auf 5 Monate Gefängniß und auch auf Unfähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter auf die Dauer von 2 Jahren und spricht die beiden Anderen frei, da sie lediglich auf ihres Vorgesetzten Just Befehl gehandelt.

Vermischtes.

— Ein in **Clerkenwell** (Mittel-London) wohnender Uhrmacher, Namens Larkin, ist beinahe das Opfer eines **Verbrechens** geworden, das an die Greuelthat von Bremerhaven erinnert. Er erhielt auf dem gewöhnlichen Wege durch die Packpost eine Schachtel zugesandt, bei deren Oeffnung eine furchtbare Explosion erfolgte, die den armen Mann übel zugerichtet gegen die Wand schleuderte und in seinem Laden Alles zertrümmerte. Die Schachtel war etwa 8 Zoll lang 5 Zoll breit und, wie die nachfolgende Untersuchung der vorgefundenen Stücke ergab, aus Tannenholz mit Zinn gefüttert und mit gewöhnlichem Schießpulver gefüllt. Der Mechanismus war so angebracht, daß beim Heben des Deckels die Explosion erfolgen mußte, und Herr Larkin erinnert sich auch, ein klirrendes Geräusch vernommen zu haben, ehe die Explosion eintrat. Der arme 77jährige Mann weiß von keinem Feinde und hat keine Ahnung, wo der Anstifter des ruchlosen Mordversuches gegen ihn zu suchen sei.

— Die Schottischen Blätter melden den Tod des Dichters **Thomas Aird**. Der Verstorbene stand im 74. Lebensjahre und die Zeit seines Schaffens war längst vorüber. Früher wirkte er als Redacteur Schottischer conservativer Blätter und als Mitarbeiter am „Blackwoods Magazine". Von seinen Gedichten lebt Manches im Volksmunde fort; am bekanntesten ist das Gedicht „The Devil's Dream" (Des Teufels Traum) geworden.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

2. Mai.

Geburten: Schuhmachergef. Leopold Ottomar Bork, T. — Feuerwehrmann Friedr. Joh. Krause, S. — Hautboist Alex. Mierzwicki, S. — Feuerwehrmann Friedr. Wilh. Niescery S. — Buchhalter Wilh. Oscar Mehner, S. — Schlossergef. Gottfr. Martin Abraham, T. u. S. — Arbeiter Herm. Krigmus, S. — Schuhmacher Franz Kaczinski, S. — Maurergef. Franz Aloisius Jehnowski, T. — Arbeiter Jacob Schillkowski, T. — Stadtpostbote Josef Gurski, T. — Steinsetzer Joh. Julius Feber, S. — Uhrmacher August Gradtke, T. — Arbeiter Jacob Sawern, S. — Grenzaufseher Heinrich Carl Otto Schulz, S. — Arbeiter Josef Bastian, S.

Aufgebote: Zimmermann August Friedrich Elend in Witten mit Wittwe Ida Laura König geb. Plate daselbst. — Schlossermeister August Heinrich Oehmke in Elbing mit Wilhelmine Auguste Höpfner daselbst.

Heirathen: Arbeiter Thomas Schwarz mit Marianne Leszczynska. — Maurergef. Friedrich Engler mit Wilhelmine Henriette Magendanz.

Todesfälle: Louise Dorothea Wittenberg, geb. Sander, 57 J. — Caroline Henriette Amgoll, geb. Traband 55 J. — T. d. Maschinisten Heinr. Garbe in Kiel, 8 M. — S. d. Schneider Johann Hohensohn, 2 J. — S. d. Schmied Johann Bies, 9 M. — T. d. Arb. Johann Albert Poweleit, 3 M. — Arb. Carl Richert, 32 J. — Arb. Carl Gotthilf Schilke, 70 J. — Unehel. Kinder: 1 S.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 3. Mai.

Weizen loco stille, pr. Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	130-135℔	215-225 M.	Br.
hochbunt . . .	128-132℔	208-215 M.	Br.
hellbunt . . .	125-131℔	208-212 M.	Br.
bunt	124-128℔	197-206 M.	Br.
roth	128-132℔	195-200 M.	Br.
ordinair . . .	113-125℔	175-195 M.	Br.

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 199 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt pr. Mai-Juni 200 M. Br., pr. Juni-Juli 203 M. Br., 202 M. Gd., pr. September-October 209 M. Br.

Roggen loco vereinzelte Frage, pr. Tonne von 2000 ℔ 145 M. pr. 120℔ bez.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar 142 M.

Auf Lieferung pr. Mai-Juni 141 M. Gd.

Rübsen loco pr. Tonne von 2000℔ pr. September-October 289 M. Br.

Petroleum loco pr. 100 ℔ (Original-Tara) ab Neufahrwasser 13,75 M.

Auf Lieferung pr. Mai 13,75 M.

Steinkohlen pr. 3000 Kilogr. ab Neufahrwasser in Kahnladungen, doppelt gesiebte Nußkohlen 45—52 M., schottische Maschinenkohlen 51—52 M.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,38 Gd., do. 3 Monat 20,31 Br. Amsterdam, 2 Monat 168,55 Br. 4½ pCt. Preuß. Consolidirte Staats-Anleihe 104,15 Gd. 3½ pCt. Preuß. Staats-Schuldscheine 93,40 Gd. 3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftlich 84,25 Gd., 4 pCt. do. do. 95,00 Gd., 4½ pCt. do. do. 101,55 Br., 5 pCt. do. do. 106,00 Gd. 5 pCt. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100,25 Br., 5 pCt. Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100,50 Br. 5 pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101,00 Brief.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 3 Mai 1876.

Getreide-Börse. Wetter: trübe und kalt. — Wind: SW.

Weizen loco blieb am heutigen Markte ganz ohne Kauflust selbst bei schwachem Angebot und sind nur 41 Tonnen weiß 128℔ zu unbekannt gebliebenem Preise verkauft worden. Termine leblos, Mai-Juni 200 M. Br., Juni-Juli 203 M. Br., 202 M. Gd., August-Sept. 207 M. Br., September-October 209 M. Br. Regulirungspreis 199 M. Gekündigt wurden 50 Tonnen.

Roggen loco unverändert, 127℔ brachte 152 M. pr. Tonne. Umsatz 15 Tonnen. Termine nicht gehandelt, Mai-Juni 142 M. Br., 141 M. Gd. Regulirungspreis 142 M. — Gerste, Erbsen und Hafer ohne Umsatz. — Rübsen loco geschäftslos, Termine September-October 289 M. Br. — Spiritus loco mit 43,75 M. gekauft.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 2. Mai. [**Productenmarkt.**] Weizen loco ruhig, auf Termine fest. — Roggen loco fest, auf Termine ruhig. — Weizen pr. Mai 126℔ 1000 Kilo 205 Br., 204 Gd., pr. Juli-August 126℔ 208 Br., 206 Gd. — Roggen pr. Mai 1000 Kilo 146 Br., 145 Gd., pr. Juli-August 148 Br., 147 Gd. — Hafer gefragt. — Gerste ruhig. — Rüböl fest, loco 61, pr. Mai 61, pr. Octbr. pr. 200 ℔ 63. — Spiritus matt, pr. 100 Liter 100 pCt. pr. Mai 33¾, pr. Juni-Juli 34½, pr. Juli-August 35¼, pr. September-October 37¼. — Kaffee fest, aber ruhig, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum still, Standard white loco 12,20 Br., 12,00 Gd., pr. Mai 12,00 Gd., pr. August-Dezbr. 12,10 Gd. — Wetter: Trübe.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 3. Mai. Wind: WNW.

Angekommen: Auguste, Jörgensen, Faxoe, Kalksteine und altes Eisen. — Joseph, Riecke, Papenburg; Anna, Lucht, Leer; Johanna, Gewald, Papenburg; Activ (SD.), Mühlheimer, Leer; sämmtlich mit Schienen Elise, Weilandt, Colberg, Ballast.

Gesegelt: Aboyne (SD.), Cook, Hull, Getreide.

Ankommend: 1 Bark, 2 Briggs, 1 Schooner, 1 Logger.

Thorn, 2. Mai. Wasserstand: 5 Fuß 2 Zoll.
Wind: NW. Wetter: bewölkt.

Stromauf:

Von **Bromberg** nach **Plock** und **Pultusk**: Netz, Franke, Pfeiffer, Cement, Mühlentheile und Mühlensteine, Schneidemühlentheile und -Sägen, Kachelöfen incl. Eisenzeug, Hanfgurte, Lederriemen.

Stromab:

Engelhardt, Kaiser, Wullno, **Graudenz**, 1 Kahn, 2000 Ctr. Steine.
Gradowski, Kaiser, Wullno, **Graudenz**, 1 Kahn, 2000 Ctr. Steine.
S. Gradowski, Kaiser, Wullno, **Graudenz**, 1 Kahn, 200 Ctr. Steine.
Engelhardt, Kaiser, Wullno, **Graudenz**, 1 Kahn, 1300 Ctr. Steine.
Molis, Kaiser, Wullno, **Graudenz**, 1 Kahn, 2200 Ctr. Steine.
Bäcker, Kaiser, Wullno, **Graudenz**, 1 Kahn, 700 Ctr. Steine.
Schlaak, Lewinski, Wloclawek, **Danzig**, 1 Kahn, 1938 Ctr. Weizen.
Glinski, Busse, Ribit, **Graudenz**, 1 Kahn, 500 Ctr. Steine.
Goertz, Busse, Ribit, **Graudenz**, 2 Kähne, 800 Ctr. Steine.
Trunk, Peretz, Wloclawek, **Danzig**, 1 Kahn, 1700 Ctr. Weizen.
Schröder, Peretz, Wloclawek, **Danzig**, 1 Kahn, 1942 Ctr. 40 ℔ Weizen.
Becker, Busse, Ribit, **Graudenz**, 1 Kahn, 600 Ctr. Steine.
Gratz, Fajans, Zegrzynek, **Danzig**, 1 Kahn, 1064 Ctr. 40 ℔ Weizenkleie.
Wandrey, Polenski, Nimerow, **Glietzen**, 5 Traften, 988 St. Balken w. H., 1000 St. Mauerlatten.
Mirus, Kretschmer, Kotzke, **Schulitz**, 6 Traften, 1552 St. Balken w. H., 500 St. Eisenbahnschwellen.
Schikeiser, Kretschmer, Kotzke, **Schulitz**, 5 Traften, 5820 St. Balken w. H.
Dröse, Muth, Martschkowski, **Schulitz**, 5 Traften, 1672 St. Balken w. H.
Gerstmeyer, Muth, Martschkowski, **Schulitz**, 5 Traften, 19000 St. Balken w. H.
Heller, Muth, Martschkowski, **Schulitz**, 7 Traften, 2678 St. Balken w. H., 7728 St. Mauerlatten.
Grützmacher, Zamoiski, Rachow, **Schulitz**, 5 Traften, 285 St. Balken h. H., 24054 St. Balken w. H., 18000 Eisenbahnschwellen.
Janetzki, Bumke, Dzynycy, **Schulitz**, 4 Traften, 1274 St. Balken w. H.
Kühl, Berliner Holzcomtoir, Roßwadow, **Glietzen**, 5 Traften, 1536 St. Balken w. H., 524 St. Eisenbahnschwellen.
Lüdke, Kalischer, Radzin, **Dirschau**, 6 Galler, 180 Klafter Brennholz.
Geselle, Jeffer, Lüsebeck, **Glietzen**, 5 Traften, 2261 St. Balken w. H., 1076 Eisenbahnschwellen, 496 St. Mauerlatten.
Bierstein, Dohn, Lenk, **Ordre**, 3 Traften, 932 St. Balken w. H.
Neumann, Geremicus, Stawatitz, **Schulitz**, 3 Traften, 326 St. Balken w. H., 2532 St. Mauerlatten.
Leist, Krause, Kasimir, **Schulitz**, 6 Traften, 2100 St. Balken w. H., 2000 Last Faßholz, 2000 St. Mauerlatten.
Mittelstädt, Engelmann, Jareslow, **Glietzen**, 4 Traften, 2173 St. Balken w. H., 136 St. Eisenbahnschwellen.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
2	4	334,79	+ 9,2	WN., frisch, hell, bewölkt.
3	8	336,92	+ 5,0	W., mäßig, bezogen.
	12	337,83	+ 7,0	W., mäßig, bezogen.

Freireligiöse Gemeinde.
Donnerstag, den 4. Mai Abds. 7½ Uhr, Gemeindeversammlung: Vortrag des Pred. **Röckner** über „**Ferdinand Freiligrath**". — Erledigung der Gemeindeangelegenheiten.

Heute Vormittag ½8 Uhr wurden wir durch die Geburt eines kräftigen Knaben hoch erfreut.
Danzig, den 3. Mai 1876.
Adolf Macholz u. Frau.

Heute früh wurde uns ein munteres Töchterchen geboren.
Danzig, den 3. Mai 1876.
Oscar Fietkau und Frau.

Die Geburt eines kräftigen Knaben zeigen wir statt jeder besonderen Meldung an.
Neustadt Westpr., 1. Mai 1876.
Kreisrichter **Moser** und Frau
1536) geb. **Ascher.**

Gestern Abend 5 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Schwager und Onkel, der Königliche Stadt- und Kreis-Gerichts-Präsident a. D., Ritter des rothen Adler-Ordens rc.

Julius August Bock

in seinem 73sten Lebensjahre. Dieses zeigen wir tief betrübt an.
Danzig, den 3. Mai 1876.
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 6. huj., Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, Neugarten No. 16, nach dem Heil. Leichnams-Kirchhofe statt.

Am 2. dieses Monats starb hierselbst der Königl. Stadt- und Kreisgerichts-Präsident a. D. und Ritter des Rothen Adler-Ordens zweiter Klasse
Herr Bock.
Derselbe hat dem unterzeichneten Collegio, nachdem er vom 1. Juli 1850 bis 1. September 1854 dessen Director gewesen war, als Präsident bis 1. Juli 1872 vorgestanden.
Sein humaner Charakter wird allen denen, welche mit und unter ihm gearbeitet haben, unvergeßlich sein. Sein streng richterlicher Sinn und sein umfassendes Wissen in der Jurisprudenz und andern Gebieten werden ihm stets eine hervorragende Stelle unter den Vorstehern des Collegii sichern.
Danzig, den 3. Mai 1876.
Die Mitglieder des Kgl. Stadt- und Kreisgerichts.

Bekanntmachung.

Der zur Licitation des Grundstücks Heiligegeistgasse No. 21, No. 90 des Grundbuchs auf den 10. d. Mts. angesetzte Termin wird, des Feiertages wegen, auf
den 12. d. M.,
4 Uhr Nachmittags,
verlegt. (1325
Danzig, den 3. Mai 1876.
Poschmann,
Justizrath.

Die zur 154. Kgl. Klassen-Lotterie bestellten Loose werden pro 1. Klasse — gegen Vorzeigung der bezüglichen Loose 4. Klasse 153. Lotterie — vom 1. bis incl. 9. Mai ausgegeben.
V. Kabus,
1389) Königl. Lotterie-Einnehmer.

Geräucherten Speck
pro Pfund 75 Pf.,
frischen Salz-Speck
pro Pfund 70 Pf.,
Landschinken pro Pfd. 70 Pf.,
Landwurst pro Pfd. 80 Pf.,
Cösliner Tafelwurst
pro Pfund 1 Mark,
Räucherlachs in großen Hälften
empfiehlt
E. F. Sontowski, Danzig, Hausthor 5.

Feinste Tischbutter
empfiehlt billigst
E. F. Sontowski, Hausthor No. 5.

Spargel.

Der Verkauf der Spargel findet im Keller der Weinhandlung des Herrn **J. H. L. Brandt,** Langenmarkt No. 14, statt.
Es kostet täglich frischer Spargel:
I. Sorte 1 M. 20 ₰,
II. „ — „ 80 „
III. „ — „ 60 „
Weißhoff, den 2. Mai 1876.
E. F. Braunschweig.

Fetten Räucherlachs offerirt
A. Saalmann, Fleischergasse 74

Glace- u. Leder-Handschuhe w. saub. u. bill. gew. u. in a. Farben gefärbt, auch feine Wäsche, Tüll- u. Mull-Kleider, Gard. u. Oberhemden w. saub. gew. u. gepl., auch seidene u. woll. Kleider werden von Flecken gereinigt u. gew Gr. Krämerg. 5, 3 Tr.

Geldschränke,

gepanzert, feuerfest und diebessicher, gegen Einbruch mehrfach bewährt, empfiehlt in verschiedenen Formen und Größen zu billigen Preisen
W. Spindler.

Kaffeehaus zum Freundschaftlichen Garten

Neugarten No. 1.
Donnerstag, den 4. Mai cr.
Erstes grosses Nachmittags-Concert
von der
k. k. Oesterreichischen Kapelle
unter Leitung des Musik-Directors Herrn **H. W. Stoural.**
Anfang 4 Uhr. Entree 50 Pfg.
Familien-Billets 3 Stück 1 M. sind zu haben in der Musikalienhandlung von Herrn **Lau**, Langgasse No. 74.
Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.

C. Ziemssen's Buch- und Kunsthandlung,
J. Pastor, Danzig, Langgasse 55,
empfiehlt ihr Lager von
Oeldruckbildern
in eleganten waschächten Goldrähmen zu soliden Preisen.
Sämmtlichen Bildern lassen wir von Künstlerhand eine Oelfarben-Retouche angedeihen, **wie sie sonst nicht in den Handel kommen.**




Die Nähmaschinen-Fabrik
von
Reinhold Kowalski,
57. Jopengasse 57,
empfiehlt ihr großes Lager anerkannt bester **Wheeler & Wilson-** und **Singer-** pat.
Familien-Nähmaschinen,
sowie für Handwerker: Leipziger Säulen-, Cylinder-Elastic-, Singer-Cylinder-, Singer-Medium-, Badenia- und Grover & Baker-Nähmaschinen.
Meine seit 16 Jahren hier in Danzig mit gutem Erfolg bestehende Nähmaschinen-Fabrik sichert jedem Käufer vollständige Garantie für deren Güte und solide Preise.
Hand-Nähmaschinen in großer Auswahl. Nadeln, Garn, Oel vorräthig. Reparaturen werden stets gut ausgeführt Jopengasse 57. (1540

Als Vertreter einer englischen und **einer deutschen Gummiwaaren-Fabrik** empfehle zu **Original-Fabrikpreisen:**
Gummiplatten mit und ohne Einlagen,
Gummischnüre verschiedener Stärken, für Verpackung,
Edinburger Patent-Spiralpackung verschied. Stärken,
Präparirte Mannlochschnur,
Gummi-Druckschläuche mit 1, 2, 3, 4 und 5 Einlagen,
Gartenschläuche,
Bier-Abfüllschläuche, grau patent,
do. rotu patent,
Wasserstandsringe in allen Sorten
Gummischeiben verschiedener Größen,
Pumpenklappen,
Gummiauflösung,
Gummimatten,
Bettunterlegestoff.
E. Wagner, Danzig, Poggenpfahl No. 8.

Anzüge für Knaben

von 2—16 Jahren, für größere Knaben mit Rock,
empfiehlt
in großartigster Auswahl,
zu auffallend billigen Preisen
H. Peril, Langgasse 70.
Stücke zum Ausbessern gratis.
Eine kleine Partie **vorjähriger Anzüge**
zur Hälfte des Kostenpreises.

Nutzholz-Auction
Fleischergasse No. 35 und 36.
Donnerstag, den 4. Mai 1876, Vormitt. 10 Uhr,
werde ich am angeführten Orte, im Auftrage der Erben des verstorbenen Zimmermeisters Herrn F. W. Fuhrmann
ca. 70,000 Fuß trockene fichtene Bohlen und Dielen von 1½" bis 4" stark,
in kleinen Partien, an den Meistbietenden verkaufen.
Den Zahlungs-Termin werde ich den mir bekannten Käufern bei der Auction anzeigen. Unbekannte bezahlen sofort.
Joh. Jac. Wagner Sohn,
Auctionator. Bureau: Hundegasse 111.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich vom heutigen Tage neben meinem **Colonialwaaren-, Baumaterial-, Kohlen-, Brenn- und Schirrholz-,** ein
Eisenwaaren-Geschäft
eröffnet habe und empfehle auch dieses dem Wohlwollen des geschätzten Publikums.
Dirschau, im April 1876.
Johann Enss.

Die
EISENGIESSEREI & MASCHINENFABRIK
Carl Kohlert, Otto Most,
DANZIG, Weidengasse 35,
empfiehlt sich zu
Reparaturen aller Art,
namentlich sämmtlicher landwirthschaftlichen Maschinen.
Die Reparaturen werden sachgemäss und prompt zu soliden Preisen ausgeführt.
7

Eine neue Sendung hoher
Einsteck-Kämme
erhielt und empfiehlt
W. Unger, Langebrücke 5,
zwischen dem Frauen- und Heiligengeistthor.

Eine kleine Partie
Handkoffer
ist noch zu herabgesetzten Preisen zu verk. **Vorstädt. Graben No. 8** bei
F. W. H. Stachowitz.

Corsetts
in weiß englisch Leder,
früher 22½ Sgr. jetzt 15 Sgr.,
Reste
Handtücher
zu jedem Preise empfehlen, um damit zu räumen
Kiehl & Pitschel,
71. Langgasse 71.

Mit dem von Hrn. **Mackenroth** Fleischergasse 88 in Danzig gefertigten und bei mir aufgestellten **Bierluftdruckapparat** bin ich vollkommen befriedigt, ebenso mit der Verbesserung die Herr **Mackenroth** an seinen Apparaten anbringt, wodurch man mittels Oeffnen eines Hahnes mit demselben Luftdruck das Bier sofort zum Faß zurückführen kann; es werden dadurch die Röhren reingehalten. Ich bin gerne bereit den Apparat Interessenten in Augenschein nehmen zu lassen. (1552
Zoppot, den 28. April 1876.
Otto Ziecke am Bahnhof.

Getreidesäcke
von starkem Drillich mit Streifen zu 3 Schffl. Inhalt, empfiehlt räumungshalber a 15 und 16 Sgr.
J. Kickbusch.
Firma: **J. A. Potrykus,**
Glockenthor, Holzmarkt-Ecke.

Das Haus Kalkgasse 5 zu jedem Geschäft pass. ist zu verk. Näh. 2. Etage.

Frisch gebrannten schwedisch. Kalk *offerirt billigst die Kalkbrennerei bei Legan. Bestellungen werden angenommen Breitgasse 16, 2 Tr. h. u. Langgarten 107*
C. H. Domansky Wwe.

Holzkohlen
sind zu verkaufen bei
1543) **A. W. Conwentz,**
Speicher-Insel, Hopfengasse 91.

Circa 500 Ctr. Daber'sche Kartoffeln
liegen zum Verkauf in Gremblin bei Bahnhof Pelplin.
1533) **Hoffschen.**

Ein gebrauchtes
Reitzeug
ist zu verkaufen **Vorst. Graben No. 8.**


Reit- und Wagenpferde, leichte Wagen und Geschirre, neue und gebrauchte Herren- und Damensättel, Zaumzeuge, auch neue Dienstzäume offerire zu billigen Preisen.
F. Sczersputowski,
1056) **Reitbahn 13.**

Ein Rennpferd,
Fuchsstute, 5 Fuß 3½ Zoll groß, 8 Jahre alt, edler Race, steht zum Verkauf in Stadtgebiet 129. (1566

Bekanntmachung.


Dienstag, den 9. Mai c., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage der Berliner Vieh-Versicherungs-Gesellschaft „Veritas" ein zum Dienst unbrauchbares Offizier-Reitpferd in meinem **Bureau, Heiligegeistgasse 112,** an den Meistbietenden gegen baar versteigern, wozu ich Kaufliebhaber mit dem Bemerken einlade, daß das Pferd vor meiner Behausung zur Ansicht bereit stehen wird.
Der General-Agent
M. Fürst.

36 fette engl. Schweine sind zu verkaufen bei
R. Ploetz, Elbing

Ein n. Pianino, neuest. Construct., vorz. Ton, Umst. h. bill. z. verk. Fraueng. 29.

Ein tüchtiger Destillateur,
sowie 1 Lehrling können sogleich in mein Geschäft eintreten.
H. O. Finger, Marienwerder.

Ein **Müller** mit guten Zeugnissen sucht von sofort oder später Stellung. Gef. Adr. werden unter 1547 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein **Wirthschafts-Inspector** mit guten Empfehlungen findet auf einem Gute im Karthauser Kreise Engagement mit gutem Salair. Adr. werden unter 1548 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Eine anständige Pension nebst Zimmer ist Langgasse 35, 3 Tr. z. 1. Juni zu hab.

Eine große Volière
ist Reitbahn 19 zu verk. Von 2—3 zu besehen.

Pensionaire (Knaben) finden gute Aufnahme. Näh. in der Bahnhofs-Restauration Lege Thor. (1475

Eine j. gebild. gut unterrichtete **Klavierlehrerin** wünscht Anfängern Unterricht zu erth. Hon. 9 M. f. 16 St. Näh. erth. güt. Frau **Kafemann,** Ketterhagerg. 4.

In Langfuhr wird zum 1. April k. J. eine herrschaftliche Wohnung bestehend aus 4 bis 5 Zimmern, Küche, Keller, Boden und Garten, für Sommer und Winter, zu miethen gesucht.
Gef. Off. mit Preisangabe werden unt. 1561 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Ein geräumiger Laden nebst Zimmer und Küche Portechaisengasse 2 zu vermiethen. Näh. Jopengasse 12.

Ein großes Comtoir ist zum Octbr. zu vermiethen. Näh. Jopengasse 1, 1 Tr.

Ein großes Geschäftslocal
ist zu vermiethen bei (1556
H. O. Finger, Marienwerder.

Korkenmachergasse 7 ist ein freundlich möbl. Zimmer an 1 Herrn zu vermiethen.

Von einem soliden Kaufmann wird ein gutes Materialwaaren-Geschäft zu kaufen oder zu pachten gesucht.
Adressen werden unter No. 1464 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Phoenix-Verein.

Morgen Donnerstag, den 4. Mai, Abds. 8 Uhr, wird Herr **A. Ellmenreich** im Locale des Herrn Traiteur **Johannes,** Heiligegeistgasse, **aus besonderer Gefälligkeit** vor Herren und Damen einen **humoristisch-declamatorischen Vortrag** halten. Gäste werden hierzu freundlichst eingeladen, und sind Billette à 50 ₰ bei Herrn **S. a Porta,** Langenmarkt, und im Friseurgeschäft des Herrn **Paul Fornée,** Brodbänkengasse No 34, zu haben.
Der Vorstand.

Turn- u. Fecht-Verein.

Montag, den 8. d., Abends 8 Uhr, **ordentliche Hauptversammlung** im oberen Saale des Gesellschaftshauses, Brodbänkeng.
Tagesordnung.
Jahres- und Kassenbericht,
Neuwahl des Vorstandes,
diverse andere Wahlen,
Stiftungsfest rc. rc.
Um rege Betheiligung ersucht.
Der Vorstand.

[illegible]
Freitag, den 5. Mai c., Abends 8 Uhr, Heiligegeistgasse No. 107, bei Herrn **Johannes.**
Tagesordnung.
1. Aufnahme-Gesuch.
2. Bericht über die Bibliothek-Revision.

RESTAURANT
Pfefferstadt No. 37
empfiehlt einen guten **Mittagstisch** in und außer dem Hause. (1563

Restaurant Pfefferstadt 37,
empfiehlt täglich
frischen Maitrank.

Echt Schlesisches Bier
und echt
Erlanger Export-Bier
täglich **frisch** vom Faß.
Auch empfehle meine zwei **Billards** einem hochgeehrten Publikum.
Ergebenst
Julius Frank,
1525) **Brodbänkeng. 44.**

Café d'Angleterre.

Heute erstes Auftreten der Singspiel-Gesellschaft **Päckert** aus Böhmen, bestehend aus 7 Personen. **A. Gutzmer.**

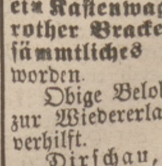
Haase's Concert-Halle,

42. Breitgasse No. 42.
Großes Concert und **Gesangsvorträge** meiner beliebten Damenkapelle. Erstes Auftreten der Soubretten Fräulein **Olga Matschulat** und **Alma Touché.**
Anfang 8 Uhr. Entree 3 Sgr.
H. Haase.

Selonke's Theater.

Donnerstag, den 4. Mai: **Gastspiel der Solotänzerinnen Fräulein Louise Denicke und Frl. Hedwig Calmus vom Hoftheater zu Dessau. — Concert der aus 40 Personen bestehenden böhmisch-österreichisch. Musik-Capelle,** unter Leitung des Musik-Directors Herrn **H. W. Stoural.** U. A.: **Weiberlist u. Männertreue.** Lustspiel. **Der Hausschlüssel, oder: Kalt gestellt!** Schwank.

60 Mark Belohnung.


In der heutigen Nacht sind mir aus meinem Stalle **zwei Pferde, eine braune Stute ohne Abzeichen** und **ein schwarzer Wallach mit weißen Hinterfüßen,** sowie **ein Kastenwagen mit Hängegefäß** nebst **rother Bracke** und **blauer Deichsel** und **sämmtliches Geschirr** dazu gestohlen worden.
Obige Belohnung demjenigen, der mir zur Wiedererlangung meines Eigenthums verhilft.
Dirschau, den 2. Mai 1876.
F. W. Goertz, Gasthofbesitzer.

Königsb. Pferde-Lotterie à 3 M.
Stettiner Pferde-Lotterie à 3 M.
Berliner Flora-Lotterie à 3 M.,
Johannesstift-Bazar-Loose à 50 ₰ bei
Theodor Bertling, Gerberg. 2.

Verantwortlicher Redacteur: H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann
Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 9716 der Danziger Zeitung.

Danzig, 3. Mai 1876.

England.

London, 1. Mai. In der heutigen Sitzung des Unterhauses erklärte der Unterstaatssecretär im Departement des Aeußeren, Bourke, auf eine Anfrage Simon's, in Folge der bei der spanischen Regierung gemachten Vorstellungen, habe letztere die in Haft genommenen Personen des kürzlich in den Antillen mit angeblicher Kriegscontrebande weggenommenen Schiffes „Octavia", welche englische Unterthanen seien, wieder in Freiheit gesetzt. Auch sei die Freigabe des Capitäns und seiner Familie, welche deutscher Nationalität seien, anbefohlen, aber das Schiff selbst werde noch immer festgehalten und dauerten die Verhandlungen hierüber noch fort. — Im Oberhause kündigte Lord Selborne an, daß er morgen die Aufmerksamkeit des Hauses auf die Proclamation, betreffend die Titelbill, lenken und bezüglich derselben weitere Aufklärungen seitens der Regierung beantragen werde. (W. T.)

— 2. Mai. Der Admiralitätsgerichtshof beendigte in seiner gestrigen Sitzung die am Donnerstag begonnenen Verhandlungen in dem Prozesse wegen des Zusammenstoßes der Dampfer „Strathclyde" und „Franconia". Der für den „Strathclyde" auftretende Anwalt, Butt, führte in seinem Plaidoyer aus, es sei die Pflicht der „Franconia" gewesen, dem „Strathclyde" auszuweichen und demselben nach dem Zusammenstoß Hilfe zu leisten. — Der Anwalt der „Franconia", Benjamin, gab zu, daß die Führung der „Franconia" Tadel verdiene, bestritt jedoch die Competenz der englischen Gerichte, weil die „Franconia" ein ausländisches Schiff mit Passagieren auf der Reise von und nach ausländischen Häfen gewesen sei. Außerdem sei aber auch der „Strathclyde" zu tadeln, weil er seine Schnelligkeit nicht rechtzeitig minderte und einen ungewöhnlichen Cours steuerte. Der Vertheidiger schloß mit dem Ausdruck der Ueberzeugung, das Gericht werde finden, daß der Capitän der „Franconia", Keyn, die Verunglückten nicht absichtlich ihrem Schicksal überlassen habe. Der vorsitzende Richter setzte das Erkenntniß in Anbetracht der großen Wichtigkeit der Sache und der von dem Vertheidiger erhobenen Einwände aus.

— Der Herzog von Aumale hat seine in Twickenham unter dem Namen „Orleans-House" bekannte Besitzung mit allen Möbeln, Gemälden und Kunstgegenständen, welche diese fürstliche Residenz zieren, an Don Carlos verkauft: der Exilirte von gestern an den Exilirten von heute.

Rußland.

Petersburg, 30. April. Die Bewegung, die man in der muhamedanischen Bevölkerung Centralasiens wahrnimmt, veranlaßt unsere Regierung, Maßnahmen zu ergreifen, um der Ausbreitung der revolutionären Propaganda auf ihre bedeutenden centralasiatischen Besitzungen vorzubeugen. In dem religiösen Fanatismus der Bekenner des Islam sucht man nicht mit Unrecht die Ursache der jetzt scharf zu Tage tretenden muselmännischen Bewegung. Deshalb sind die turkestanischen Behörden im Vereine mit der orthodoxen Geistlichkeit eifrig bestrebt, den Islam zu verdrängen. Mit der Ausarbeitung eines Projects zur erfolgreicheren Bekehrung der Andersgläubigen in Rußland, womit der heilige Synod sich gegenwärtig befaßt, soll der Proselytismus in den neu erworbenen Districten in Centralasien größere Dimensionen annehmen. — Anläßlich der traurigen finanziellen Beschaffenheit in der die Moskau-Brester Bahn sich befindet, hat das Finanzministerium beschlossen, eine dreiprocentige Garantie für die Actien dieser Bahn zu gewähren. Ueber die angebliche Vereinigung der Moskau-Brester mit der Brest-Grajewoer Bahn verlautet noch nichts Bestimmtes. — Nach den bisher bestehenden Verordnungen werden Kronländereien nur in größeren Complexen in Pacht gegeben. Dieses Verfahren hat den Nachtheil, daß die Speculation zum Nachtheil der Interessen der Landwirthschaft sich der Kronländereien bemächtigt, indem Industrie und Capitalisten die von ihnen gepachteten Ländercomplexe in kleine Parcellen theilen, welche sie an Bauern zu hohen Pachtsummen vergeben. In Anbetracht dieses Mißstandes werden die Kronländereien fortan nur in kleinen Parcellen und vorzugsweise an Bauern verpachtet werden. (K. H. Z.)

Türkei.

Konstantinopel, 1. Mai. Der General-Director der Posten und Telegraphen, Yaver Pascha, wird sich behufs Abschlusses von Postconventionen nach Wien, Rom und Paris begeben. — Der Pforte ist ein Telegramm aus Ragusa vom gestrigen Tage zugegangen, nach welchem 600 flüchtig gewordene Familien in die Heimath zurückkehren wollen. Behufs der Rückkehr derselben sind entsprechende Maßregeln getroffen. (W. T.)

Rumänien.

Bukarest, 1. Mai. Auf Veranlassung der Regierung ertheilte die Deputirtenkammer in ihrer heutigen Sitzung dem Ministerium ein Vertrauensvotum. (W. T.)

Griechenland.

Athen, 2. Mai. Der Prozeß gegen das Gesammtministerium Bulgaris wegen Verletzung der Verfassung hat gestern seinen Anfang genommen. Die Angeklagten Bulgaris, Valassopulos, Nicolopulos und Grivas erschienen persönlich auf der Anklagebank, Tringhetta war durch Krankheit entschuldigt. (W. T.)

Amerika.

Newyork, 1. Mai. Die Staatsschuld der Vereinigten Staaten hat sich im Monat April d. J. um 2 781 000 Doll. vermindert. Im Staatsschatze befanden sich Ende April 77 605 000 Doll. in Gold und 5 161 000 Doll. in Papier. (W. T.)

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt, a. M., 2. Mai. Effecten-Societät. Creditactien 117¾, Franzosen 223¼, Lombarden 78½, Galizier 159, Reichsbank —, 1860er Loose 100. Silberrente 58⅜, Meininger Bank 78⅜. Ziemlich fest.

Bremen, 2. Mai. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 11,20, ⅌ Juni 11,50, ⅌ Juli 11,75, ⅌ August-Dezember 12,50. Fest.

Amsterdam, 2. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ⅌ Novbr. 306. — Roggen ⅌ Juli 182, ⅌ October 189.

Wien, 2. Mai. (Schlußcourse.) Papierrente 65,40, Silberrente 69,75, 1854r Loose 105,50, Nationalb. 874,00, Nordbahn 1785, Creditactien 142,50, Franzosen 266,25, Galizier 189,00, Kaschau-Oderberger —, Pardubitzer —, Nordwestbahn 130,50, do. Lit. B. —, London 119,70, Hamburg 58,40, Paris 47,25, Frankfurt 58,40, Amsterdam 99,00, Creditloose 153,00, 1860r Loose 110,00, Lomb. Eisenbahn 94,75, 1864r Loose 129,00, Unionbank 57,50, Anglo-Austria 65,00, Napoleons 9,48½, Dukaten 5,62, Silbercoupons 103,50, Elisabethbahn 150,50, Ungarische Prämienloose 71,00, Deutsche Reichsbanknoten 58,85, Türkische Loose 18,75.

London, 2. Mai. [Schluß-Course.] Consols 95 7/16. 5pCt. Italienische Rente 71⅛. Lombarden 7 11/16. 3pCt. Lombarden-Prioritäten alte 9 7/16. 3pCt. Lombarden-Prioritäten neue —. 5pCt. Russen de 1871 96. 5pCt. Russen de 1872 95¾. Silber 53¾. Türkische Anleihe de 1865 12 11/16. 5pCt. Türken de 1869 14. 6pCt. Vereinigte Staaten ⅌ 1885 103⅞. 6pCt. Vereinigte Staaten 5pCt. fundirte 106½. Oesterreichische Silberrente —. Oesterreichische Papierrente —. 6pCt. ungarische Schatzbonds 85. 6pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission 83. Spanier 13¾. 5pCt. Peruaner 21¾. — In die Bank flossen heute 284 000 Pfd. Sterl. — Wechselnotirungen: Berlin 20,56. Hamburg 3 Mon. 20,56. Frankfurt a. M. 20,56. Wien 12,25. Paris 25,42. Petersburg 30½.

Liverpool, 2. Mai. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 10,000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. — Middling Orleans 6 7/16, middling amerikanische 6¼, fair Dhollerah 4 7/16, middl. fair Dhollerah 4 5/16, good middl. Dhollerah 4, middl. Dhollerah 3¾, fair Bengal 4⅛, good fair Broach —, new fair Oomra 4 7/16, good fair Oomra 4 13/16, fair Madras 4¼, fair Pernam 6⅞, fair Smyrna 5½, fair Egyptian 6⅜. — Stetig. Ankünfte 1/16 d höher als gestern, aber ruhig.

Paris, 2. Mai. (Schlußbericht.) 3pCt. Rente 67,30. Anleihe de 1872 104,92½. Italienische 5pCt. Rente 71,70. Ital. Tabaks-Actien —. Italienische Tabaks-Obligationen —. Franzosen 561,25. Lombardische Eisenbahn-Actien 192,50. Lombardische Prioritäten 238,00. Türken de 1865 12,75. Türken de 1869 75,00. Türkenloose 39,00. Credit mobilier 173. Spanier extér. 13¾, do. inter. 13,06. Suezcanal-Actien 715. Banque ottomane 361, Société générale 525, Egypter 215. — Wechsel auf London 25,18½. — Anfangs fest, Schluß matt in Folge zahlreicher Abgaben. Die Liquidation geht im Ganzen leicht von Statten. Reports gering; für Italiener 0,07, Franzosen 0,60, Lombarden 0,30, Türken 0,05.

Paris, 2. Mai. Productenmarkt. Weizen ruhig, ⅌ Mai 28,25, ⅌ Juni 28,75, ⅌ Juli-August 29,25, ⅌ September-Dezember 30,00. Mehl träge, ⅌ Mai 61,50, ⅌ Juni 62,25, ⅌ Juli-August 63,75, ⅌ September-Dezember 65,00. Rüböl steig., ⅌ Mai 80,00, ⅌ Juli-August 81,50, ⅌ September-Dezember 83,25, ⅌ Januar-April 84,00. Spiritus steig., ⅌ Mai 48,00, ⅌ Juli-August 49,00.

Petersburg, 2. Mai. (Schlußcourse.) Londoner Wechsel 3 Monat 31⅜. Hamburger Wechsel 3 Mon. 267¼. Amsterdamer Wechsel 3 Mon. 158⅛. Pariser Wechsel 3 Monat 330. 1864er Prämien-Anleihe (gestplt.) 210½. 1866er Prämien-Anl. (gestplt.) 204½. ½-Impérials 6,26. Große russische Eisenbahn 162½. Russische Bodencredit-Pfandbriefe 104. — Productenmarkt. Talg loco 55,00. Weizen loco 11,75. Roggen loco 7,00. Hafer loco 5,00. Hanf loco 37,00. Leinsaat (9 Pud) loco 12,75. — Wetter: Warm.

Antwerpen, 2. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Roggen behauptet. Hafer stetig. Gerste behauptet. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 27½ bez. und Br., ⅌ Mai 27 bez., 27¼ Br., ⅌ Juni 28 Br., ⅌ September 29½ Br., ⅌ September-Dezember 30 Br. — Ruhig.

Newyork, 1. Mai. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4 D 87¾ C., Goldagio 12⅞, 5/20 Bonds ⅌ 1885 115¾ excl., do. 5pCt. fundirte 119, 5/20 Bonds ⅌ 1887 —, Eriebahn 14⅞, Central-Pacific 106¾, Newyork Centralbahn 112. Höchste Notirung des Goldagios 12⅞, niedrigste 12¾. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 12⅝, do. in New-Orleans 12, Petroleum in Newyork 13⅞, do. in Philadelphia 13¾, Mehl 5 D. 10 C., Rother Frühjahrsweizen 1 D. 30 C., Mais (old mixed) 65 C. Zucker (fair refining Muscovados) 7¼, Kaffee (Rio-) 17½, Schmalz (Marke Wilcox) 13⅜ C., Speck (short clear) 12¼ C. Getreidefracht 6½.

Productenmärkte.

Königsberg, 2. Mai. (v. Portatius & Grothe.) Weizen per 1000 Kilo hochbunter 128# 209,50 M. bez., rother 125# blsp. 183,50 M. bez. — Roggen per 1000 Kilo fremder 110# 120, 117/8# 132 M. bez., Mai-Juni 136¼ M. Br., 133¾ M. Gd., 135 M. bez., Juni-Juli 137½ M. Br., 136¼ M. Gd., Sept.-Oct. 142½ M. Br., 141 M. Gd. — Gerste per 1000 Kilo große 134 M. bez., kleine 154 M. bez. — Leinsaat per 1000 Kilo hochfeine 300 M. bez. — Spiritus per 10 000 Liter pCt. ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber loco 46¼ M. bez., Frühjahr 46½ M. Br., 46¼ M. Gd., Mai-Juni 46½ M. bez., Juni 47¾ M. Br., 47½ M. Gd., Juli 49 M. Br., 48¾ M. Gd., August 49¾ M. bez., 2. Hälfte August 50½ M. Br., 50 M. Gd., Septbr. 51 M. Br., 50½ M. Gd., September-October 50¼ M. Br., 49½ M. Gd.

Stettin, 2. Mai. Weizen per Mai-Juni 206,50 M., per Juni-Juli 207,50 M., per September-October 209,00 M. — Roggen per Mai 142,00 M., per Mai-Juni 141,50 M., per September-October 146,00 M. — Rüböl 100 Kilogr. per Mai 62,00 M., per September-October 62,00 M. — Spiritus loco 44,60 M., per Mai-Juni 44,60 M., per Juni-Juli 45,50 M., per Juli-August 46,50 M. — Rübsen per Herbst 283,00 M. — Petroleum loco 12,60 M. bez., Regulirungspreis 12,60 M., per September-October 11,75 M. bez. und Br. — Schmalz, Wilcox 60—59,75 bis 59,50 M. bez. und Gd.

Breslau, 2. Mai. Kleesamen nominell, rother per 50 Kilogr. 53—60—62—68 M., weißer per 50 Kilogr. 75—80—83—87 M., hochfein über Notiz. — Thymothee nominell, per 50 Kilogr. 36—39—42 M. — Reygras 18,50—21,50 M.

Berlin, 2. Mai. Weizen loco per 1000 Kilogramm 180—225 M. nach Qualität gefordert, per Mai 199,00—200,00 M. bez., per Mai-Juni 203,00—204,00—203,50 M. bez., per Juni-Juli 207,00—207,50 M. bez., per Juli-August — M. bez., per September-October 210,00 M. bez. — Roggen loco per 1000 Kilogr. 145—165 M. nach Qual. gef., per Mai 147,50 bis 148,00—147,50 M. bez., per Mai-Juni 145,50—146,00—145,50 M. bez., per Juni-Juli 145,00—146,00—145,50 bez., per Juli-August 146,00—146,50 M. bez., per September-October 149,50—149,00 M. bez. — Gerste loco per 1000 Kilogr. 141—180 M. n. Qual. gef. — Hafer loco per 1000 Kilogr. 150—190 M. nach Qual. gef. — Erbsen loco per 1000 Kilogr. Kochwaare 178—210 M. nach Qual., Futterwaare 170—178 M. nach Qual. bez. — Weizenmehl per 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 27,50—26,50 M., No. 0 und 1 25,50 bis 24,00 M. — Roggenmehl per 100 Kilogr. unverst. incl. Sack No. 0 23,50—22,00 M. No. 0 u. 1 21,25—19,75 M., per Mai 20,50—20,60 M. bez., per Mai-Juni 20,50—20,65 M. bez., per Juni-Juli 20,80—20,85 M. bez., per Juli-August 20,95 M. bez., per August-September — M. bez., per September-October 21,05 M. bez. — Leinöl per 100 Kilogr. ohne Faß — M. bez. — Rüböl per 100 Kilogr. loco ohne Faß 61,5 M. bez., per Mai 61,5—62,3 M. bez., per Mai-Juni 61,5—62,3 M. bez., Juni-Juli — M. bez., per Juli-August — M. bez., per September-October 62,7—63 M. bez. — Petroleum raff. per 100 Kilogr. mit Faß loco 27 M. bez., per Mai 24,2 M. bez., per Mai-Juni — bez., per September-October 25,3 M. Br. — Spiritus per 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 pCt. loco ohne Faß 45,2 M. bez., mit Faß per Mai 45,2—45,6—45,5 M. bez., per Mai-Juni 45,2—45,6—45,5 M. bez., per Juni-Juli 46—46,1—46 M. bez., per Juli-August 47—47,3—47,2 M. bez., per August-September 48,1—48,3—48,2 M. bez., per September-October 48,6—48,7 bis 48,6 M. bez.

Frankfurt a. M., 1. Mai. (J. Harburger, Commissions- u. Agenturen-Geschäft.) Wetter: Regen. — Weizen hiesiger und Wetterauer 24—24½ M. fremder 23—24 M. — Roggen 17¼—17½ M. — Gerste 18—19 M. — Hafer 18,60—19 M. — Raps 34—36 M. — Weizenmehl Nr. 00 34½—35¾ M., Nr. 0 31½—32¾ M., Nr. I. 24—25 M., Nr. II. 20½ bis 20¾ M., Nr. III. 16½—17 M. — Roggenmehl Nr. 0/1 Berliner Marke 24¼ M., No. II. do. 17½ M. — In allen Artikeln wenig Geschäft, aber Stimmung dennoch fest. Die Preise verstehen sich franco hier per 100 Kilo je nach Qualität.

Berliner Fondsbörse vom 2. Mai 1876.

Auch die heutige Börse trug eine ziemlich freundliche Physiognomie; die Coursbewegung machte zwar nur geringfügige Fortschritte, dies entsprang aber nur dem Umstande, daß sich noch in der ersten Börsenstunde die Stimmung in Folge von Realisationen abschwächte und die Course in weichende Richtung gedrängt wurden. Gegen den Schluß der Börse befestigte sich die Haltung zwar wieder etwas, es war trotzdem nicht möglich, das Eröffnungsniveau zurück zu gewinnen. Von den internationalen Speculationspapieren traten Oesterreichische Creditactien vorzugsweise in Verkehr. Dieselben bewegten sich in guter Festigkeit, büßten im Laufe des Geschäftes indessen doch 3 M. an der Anfangsnotiz ein. Oesterreichische Staatsbahn hielt sich unter geringfügigen Schwankungen im gestrigen Niveau. Lombarden waren matter, schließen jedoch nur 3 M. unter gestriger Notiz. Oesterreichische Nebenbahnen hatten sich einer sehr freundlichen Aufnahme zu erfreuen. Von den localen Speculationspapieren unterlagen Disconto-Commandit-Antheile einem nicht ganz belanglosen Coursdruck. Auswärtige Staatsanleihen trugen eine feste Physiognomie. Oesterreichische Renten und 1860er Loose gingen zu steigenden Coursen auch ziemlich lebhaft um, Italiener und Türken zwar ruhiger, aber doch gut zu lassen. Für Amerikaner reichliche Nachfrage. Russische Prämien-Anleihen sehr gestiegen, auch Lstr.-Anleihen sämmtlich höher. Bahnen hatten sich gleichfalls gebessert. Preußische Fonds ruhig und meist unverändert, andere deutsche Staatspapiere ebenfalls sehr still. Köln-Mindener Loosantheile reger und wiederum höher. Eisenbahn-Prioritäten durchweg sehr fest. Oesterreichische Prioritäten gut behauptet, Kaschau-Oderberg und Lombardische steigend, Russische Prioritäten eher vernachlässigt. Auf dem Eisenbahnactienmarkte hatte der Verkehr einige Lebhaftigkeit entwickelt, aber auch hier machten Gewinnrealisationen ihren Einfluß geltend. Bankactien unbelebt, im Allgemeinen aber fest. Industriepapiere in sehr geringem Verkehr. Wechsel fast ganz unverändert.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl	4½	104,70
Pr. Staats-Anl.	4	99,75
Staats-Schuldsch.	3½	93,75
Pr. Präm.-A.1855	3½	131
Landsch. C.-Pfdbr.	4	94,90
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	85,50
do. do.	4	95,60
do. do.	4½	102
Pomm. Pfandbr.	3½	84,40
do. do.	4	95,30
do. do.	4½	102,60
Posensche neue do.	4	94,90
Westpreuß. Pfdbr.	3½	84,60
do. do.	4	95,25
do. do.	4½	101,25
do. II. Ser.	5	106,30
do. do.	4½	101,40
do. neue	4	97,20
do. do.	4½	102
do. do. II. S.	4½	101,10
Pomm. Rentenbr.	4	97,50
Posensche do.	4	96,90
Preußische do.	4	96,90
Bad. Präm.-Anl. von 1867	4	117,30
Bayer. Präm.-A.	4	119,40
Braunsch. Pr.-A.	—	—
Köln.-Md.-Pr.-S.	3½	109
Hmbg. 50rtl. Loose	3	170,25
Lübecker Pr.-Anl.	3½	170,50
Oldenburg. Loose	3	Verl.

Hypotheken-Pfandbr.

Unk. Pfd Pr.-Hy.-B.	5	100,20
Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	103,30
Cent.Bd.Cr.-Pfdb	5	107,20
do. do.	4½	98,50
Kündb. do.	4½	100,10
Danz. Hyp.-Pfdbr	5	100,00
Goth. Präm.-Pfd.	5	108,90
Pomm. Hyp.-Pfdb. II. u. IV. Em. rkz. 110	5	101,75
III. Em. rkz. 100	5	100,50
Stett. Nat.Hyp.-B.	5	101

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4⅕	55,60
do. Silber-Rente	4⅕	58,75
do. Loose 1854	4	97,50
do. Cred.-L.v.1858	—	297
do. Loose v. 1860	5	100
do. Loose v. 1864	—	258
Ungar. Eisenb.-An.	5	69
Ungarische Loose	5	144
do. Schatzanw. II.	6	83,90
Ruß.-Engl.Anl.1822	5	97
do. do. Anl. 1859	3	—
do. do. Anl. 1862	5	98,10
do. do. von 1870	5	102,25
do. do. von 1871	5	97,75
do. do. von 1872	5	97,75
do. do. von 1873	5	96,50
do. Conf. Obl. 1875	4½	90,60
Ruß. Stiegl. 5. Anl.	5	83,25
do. Stiegl. 6. Anl.	5	94,30
do. Präm.-A.1864	5	176,50
do do von 1866	5	172,75
Russ. Bod.Crd.Pfd.	5	85,40
Russ. Central. do.	5	89
Russ. Pol. Schatzobl.	4	84,50
Pol. Pfd. II. Em. C.-B	4	—
do. do. do. do.	5	76,75
do. Liquidat.-Pr.	4	68,40
Amerik. Anl. p. 1885	6	99,80
do. 5% Anl.	5	102,20
do. do. p. 1881	6	104,40
Newyork. Stadt-A.	7	101,50
do. Gold-A.	6	100,75
Italienische Rente	5	70,50
do. Tabaks-Act.	6	509
do. Tabaks-Obl.	6	100
Französische Rente	5	—
Raab-Graz.-Pr.A.	4	70,50
Rumänische Anleihe	8	95
Türk. Anl. v. 1865	5	11,50
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	33

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1874
Aachen-Mastricht	22,30	1
Bergisch-Märk.	81,50	3
Berlin-Anhalt	104,25	8
Berlin-Dresden	27,25	5
Berlin-Görlitz	40,60	0
do St.-Pr.	83	5
Berlin-Hamburg	170,50	10
Berlin. Nordbahn	—	0
Berl.-Pod.-Magd.	78,75	3
Berlin-Stettin	121	—
Bresl.Schw.-Fbg.	79,75	5⅔
Köln-Minden	100,75	6⅗
do. Lit B.	99	5
Crf.-Kr.-Kempen	1	0
do. St.-Pr.	2	0
Halle-Soran-Gub.	12	0
do. St.-Pr.	21,25	0
Hannover-Altenbek	15,50	0
do. St.-Pr.	34,75	0
Märkisch-Posen	20,40	0
do. St.-Pr.	65,50	3½
Magdeb.-Halberst.	69,40	3
do. St.-Pr.	60,25	3½
do. C.	89,50	5
Magdeb.-Leipzig	232,50	14
† do. Lit. B.	95,60	4
Münst.-Ensch.St.B.	10,75	0
Niederschl.-Märk.	98	4
Nordhausen-Erfurt	32,50	4
do. St.-Pr.	34	0
Oberschl. A. u. C.	140,25	10½
do. Lit. B.	129	10½
Ostpreuß. Südbahn	26,50	0
do. St.-Pr.	72,75	0
Rechte Oderuferb.	104,50	6½
do. St.-Pr.	108,25	6½
Rheinische	115	8
Rhein-Nahe	14,25	0
† Stargard-Posen	101,40	4½
Thüringer	118,10	8½
Tilsit-Insterburg	23	0
Weimar-Gera gar.	45,50	2¼
do. St.-Pr.	24,10	2½
Brest-Grajewo	25	—
Brest-Kiew	—	0
Galizier	80,75	6
Gotthardbahn	47,75	6
† Kronpr. Rud.-B.	47,25	5
Lüttich-Limburg	26	0
Oester.-Franz. St.	450,50	6½
† do. Nordwestb.	218,50	5
do. B. junge	70,50	5
† Reichenb.-Pardb.	51,75	4½
Rumänische Bahn	22	—
do. St.-Pr.	77	8
† Russ. Staatsb.	106,75	5⅘
Südösterr. Lomb.	161	0
Schweiz. Unionb.	6,20	0
do. Westb.	16,50	0
Warschau-Wien	193	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	56
†Kaschau-Oderbg.	5	58,30
†Kronpr. Rud.-B.	5	66,80
†Oest.-Fr. Staatsb.	3	315
†Südöst.B.Lomb.	3	235,75
†Südöst. 5% Oblg.	5	77,10
†Oester. Nordwestb.	5	73,25
do. do. B Elbethal	5	58,10
†Ungar. Nordostb.	5	53,20
†Ungar. Ostbahn	5	51,25
Brest-Grajewo	5	74
†Chark.-Azow rtl.	5	94,50
†Kursk-Charkow	5	94,50
†Kursk-Kiew	5	96
†Mosco-Rjäsan	5	99
†Mosco-Smolensk	5	95,50
Rybinsk-Bologoye	5	84,50
†Rjäsan-Kozlow	5	96
†Warschau-Teresp.	5	95,25

Bank- und Industrieactien.

		D. v. 1874
Berliner Bank	88	0
Berl. Bankverein	80,90	0
Berl. Cassen-Ver.	175	17,7
Berl. Com. (Ges.)	62,50	2½
Berl. Handels-G.	85,50	5
Berl. Wechslerbk.	41,75	0
Bresl. Discontob.	62,40	2
Centralb. f. Bauten	18	0
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	69,50	4
Danz. Bankver.	135,50	0
Danziger Privatb.	116,50	7
Darmst. Bank	98,75	6
Deutsche Genoss.B.	90	5½
Deutsche Bank	71,50	3
Dtsch. Eff. u. W.	101,50	6¼
Deutsche Reichs-Bk.	155	—
Deutsche Unionb.	76,10	0
Disc.-Command.	115	12
Gew.-Pr. Schuster	13,60	0
Int. Handelsges.	34,50	0
Königsb. Ver.-B.	79	5¼
Meining. Creditb.	78,20	3
Norddeutsche Bank	125,60	6¾
Oest. Credit.-Anst.	238,50	5
Pr. Bodencr.-Bk.	98,25	8
Pr. Cent.Bd.-Cr.	117,50	9½
Preuß. Crd.-Anst.	50	0
Pom. Rittersch.-B.	126,40	9½
Schaffhaus. Bnkv.	64,10	5⅔
Schles. Bankverein	85	6
Stett. Vereinsbank	85	0
Ver.-Bk. Quistorp	6,25	0
Actien d. Colonia	6000	55
Bauverein Passage	24	1
Berl. Bau-B.-Bk.	38,50	0
Brl. Centralstraße	38,50	3
Deutsche Baugesf.	49,50	0
do. Eisnb.-B.-G.	13,50	0
do. Reichs-Cont.	69,10	4
A. B. Omnibusg.	79	7
Str.-F. f. Baumat.	16	0
L.-A. f. G. u. W.-A.	7,50	0
Nordd. Pap.-Fabr.	11	0
Wöhlert Maschinf.	17,75	6⅔
Westend-Gesell.	4,25	0
Baltischer Lloyd	39,50	0
Königsb. Vulkan	—	0
[illegible]	0,10	0
Oberschl. Eisnb.-B.	28,25	0

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div. 1874
Dortm. Union Bgb.	7	0
Königs- u. Laurah.	56,75	10
Stolberg, Zink	21,10	1
do. St.-Pr.	83	6
Victoria-Hütte	29,50	3

Wechsel-Cours v. 2 Mai.

Amsterdam	8 Tg.	3	169,40
do.	2 Mn.	3	168,55
London	8 Tg.	2	20,38
do.	3 Mn.	2	20,31
Paris	8 Tg.	4	80,95
Belg. Bankpl.	8 Tg.	2½	80,90
do.	2 Mn.	2½	80,55
Wien	8 Tg.	4½	169,50
do.	2 Mn.	4½	168,30
Petersburg	3 Wch.	6½	264,10
do.	3 Mn.	6½	260,80
Warschau	8 Tg.	6	265

Sorten.

Louisd'or	—
Dukaten	9,55
Sovereigns	20,33
20-Francs-St.	16,17
Imperials pr. 500 Gr.	—
Dollar	—
Fremde Banknoten	99,85
Oesterreichische Bankn.	169,95
do. Silbergulden	175
Russische Banknoten	265,30

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.